

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

599 (23.12.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratıs-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Friedl- und Baumstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.00
Jahrespreis M. 7.50
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52
Stetige Nummern 5 Pfg.
Erschene Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfg.,
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
H. Rindspacher und für den
Anzeigenteil: H. Rindspacher,
samtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.
Gesamt-Anlage:
33000 Expl.
gedruckt auf 3 Büllings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 599.

Karlsruhe, Montag den 23. Dezember 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 598 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 599 umfaßt 8 Seiten; zusammen

20 Seiten.

Auch ein „Wunder“ deutsch-englischer Freundschaft.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 23. Dez. Der deutschfeindliche „Daily Express“ verbreitet häßlich die Meldung, es sei England endlich gelungen, durch ein Abkommen mit Belgien sich die Möglichkeit der Vollenkung der Kap-Kairo-Bahn trotz des Widerstrebens Deutschlands zu sichern. Belgien trete im Winkel des Eduard Albert- und Kivu-Sees von dem Territorium des Kongostaates in Stid ab, das es England ermöglche, die Kap-Kairo-Bahn von Nord Rhodofien bis zum Kivu-See durchzuführen und damit von Norden und Süden her Anluß an die Seenplatte Tanganika- und Kivu-See zu erhalten.

Die Ränke der Deutschen, das ist der Sinn der Meldung des Londoner Blattes, die solange die Vollenkung des gewaltigen Nord-süd-schienenweges gehindert, sind besiegt, England darf einen neuen afrikanischen Erfolg buchen, Deutschland verliert einen weiteren Stein im Spiel um Zentralafrika. „Daily Express“ gibt seiner Meldung so präzise Fassung, daß sie auf den ersten Blick wirklich wie der Bericht über eine Tatsache anmutet. Man weiß, daß England schon 1894 die Fortführung der Kap-Kairo-Bahn zum Kivu-See durch die „Nachung“ des jetzt angeblich erworbenen Landstriches von dem König der Belgier versuchte, der Plan aber an dem mit der Neutralität des Kongostaates begründeten Einspruch Deutschlands und Frankreichs scheiterte. Nun soll gelungen sein, was sich damals als unüberwindlich erwies? Das ist die erste Ueberlegung, die gegen die Meldung des „Daily Express“ mißtrauisch machen muß. Der Kongostaat hat inzwischen allerdings den Souverän gemehelt, ist dabei aber doch Kolonie eines neutralen Staates gemorden. Er muß also, wenn er bei dem Beschluß der Souveränität nicht ausdrücklich seiner Neutralität entkleidet wurde, eigentlich nur um so mehr neutral sein, und es kann von seinem Gebiet nach wie vor nichts verpachtet, geschweige denn verkauft werden, vorausgesetzt, daß die Signatarmächte der Kongoaakte nicht aus besonderen Gründen dorein gewilligt haben.

Das allerdings ist nun möglich. Jene auffällige Erklärung Churchill's, die Balkanwirren hätten England und Deutschland „das freundliche Ereignis eines Wunders“ beschert, daß man die nämlichen Ziele lokal gemeinsam und nur auf verschiedenen Wegen verfolge, hatte sehr konkreten Hintergrund. Es wird nämlich in unterrichteten Kreisen behauptet, die Bemühungen um eine deutsch-englische Verständigung seien keineswegs als fruchtlos eingestelt, sondern hätten inzwischen eine reale Basis in ausföhrlichen Verhandlungen über eine große Generalrevision der Besitzverhältnisse Zentralafrikas gefunden. Näheres darüber anzudeuten, wäre unflug, weil es wichtige Entwicklungen stören könnte. Wenn indessen die Gerüchte, welche über die Neugestaltung der Zentralafrikanischen Dinge im Schwange

sind, nur einigermaßen auf Tatsachen beruhen, dann ist entweder das Gegenteil der Meldung des „Daily Express“ wahr, oder irgend ein Gewährsmann des Blattes hat die Einzelheit eines Komplexes von Vorschlägen erlaucht, die in ihrer Gesamtheit erheblich andere Tendenz haben, als „Daily Express“ glauben machen will.

Unter diesen Umständen bedarf die Meldung des „Daily Express“ eigentlich eines offiziellen Kommentars, denn es ist für die deutsche Presse natürlich von wesentlicher Bedeutung, zu wissen, wie sie sich zu der immerhin wichtigen Nachricht verhalten soll. Sie hat von gewissen Verhandlungen zwischen England und Deutschland über Zentralafrika vielleicht mehr Kenntnis als unserem Auswärtigen Amt bemußt ist. Entspricht die Meldung des „Daily Express“ den Tatsachen, würde das ungefähr das Scheitern jener weitläufigeren Verhandlungen voraussetzen, würde beweisen, daß der Keim deutsch-englischer Verständigung bereits wieder vom Frost der — Geschäftstüchtigkeit Englands zerstört ist. Darum zu glauben, möchte man sich sträuben, und eine Neuherung des Auswärtigen Amtes über die Sachlage wäre außerordentlich zu begrüßen. Einstweilen bleiben Presse und öffentliche Meinung jedoch wieder einmal ihrem eigenen Instinkt überlassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Keine Einziehung der 25 Pfennig-Stücke. Der Umstand, daß die Reichsregierung einstweilen von der weiteren Ausprägung der 25 Pfennig-Stücke Abstand genommen hat, hat zu der Annahme geführt, daß eine Einziehung der bereits ausgeprägten Stücke beabsichtigt sei. Diese Ansicht ist jedoch unzutreffend. Es ist auch keineswegs die Ausprägung der 25 Pfennig-Stücke grundsätzlich aufgegeben. Vielmehr wird vorläufig von der durch den Bundesrat bereits erteilten Ermächtigung zur Ausprägung weiterer Stücke im Werte von 2 1/2 Millionen Mark Abstand genommen, weil sich aus den Beständen der Reichsbank an den neuen Münze ergeben hat, daß der Verkehr einstweilen kein Bedürfnis nach weiteren 25 Pfennig-Stücken hat. Im Umlauf befinden sich gegenwärtig 25 Pfennig-Stücke im Werte von 7 1/2 Millionen Mark. An anderen Nidelmünzen werden im laufenden Etatsjahr 10 Pfennig-Stücke im Werte von 5 Millionen Mark ausgeprägt.

Die Euerbestattung der verew. Prinzessin Agnes zu Salm-Salm fand heute nachmittag im hiesigen Krematorium, dem Wunsch der Verstorbene entsprechend, im engeren Freundeskreise und in stiller Weise statt. Herr Pfarrer Stöckle aus Münster in Württemberg, der als früherer evang. Pfarrer zu Herrenauß der Dahingeshiedenen nahestand, sprach nach dem Gebet und Friedensworten aus dem Lukas-Evangelium in herzlicher, warm empfundener Weise zum Gedächtnis der Entschlafenen. Sie selbst habe ihm hinsichtlich des Nachrufes an dieser Stelle Schranken gezogen, aber uns allen sei es ja bekannt, was für eine einzigartige Frau wir hier bestatteten. Auch habe in einem Nachrufe aus Freundeshand noch einmal ihr das Echo ihres Lebens, in dem sie Liebe sät und Liebe erntete, nachgeklingen. In heiterem Licht habe ihre Kindheit und Jugend

gestanden, in vollem Sonnenglanz ihr junges Frauenleben. Dann seien gar oft dunkle Wolken vor die Sonne gezogen, aber immer habe sie sich die Heiterkeit und Sicherheit der Seele, den Mut und den Frohmuth des Lebens bewahrt, immer sei sie durch ihre Treue und mißfühlende Sorge und Freude dem Kreis ihrer Freunde wert und steh gewesen und in Treue werde ihr Angedenken bestehen. Der Tod aber sei ihr als Erlöser von langem Leiden gekommen, als ein Frieden nach schmerzem Kampf. Mit Gebet und Segen schloß der Geistliche seine innigen Trost- und Abschiedsworte. Dann ertönte leise die Orgel und geungen von Herrn Kammerfänger Bittner, der gleichfalls dem Freundeskreise der Dahingeshiedenen angehörte, erklang in wundervoll ergreifenden Tönen das Lied „Dein, o Heiland, harret meine Seele“ (aus dem Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“ von Blumner) durch die Kapelle. Mit der letzten Strophe versank der Sarg und der feierliche Akt hatte ein weihewolles Ende gefunden. Das Andenken der Prinzessin Agnes zu Salm-Salm aber wird weiterleben in den Herzen ihrer Freunde und in der Erinnerung an ihr Leben und Wirken.

Interessante Ausgrabungen werden zurzeit auf dem Turmberg vorgenommen, wo im Garten der Wirtschaft „Zum Burghof“ Mauerjüge aus alter Zeit, wie es scheint römische, bloßgelegt wurden.

Unfall. Als am Samstag nachmittag ein verheirateter 45 Jahre alter Expedient von hier mit seinem Fahrrad vor dem Hause Kaiserstraße 96 kurz vor einem fahrenden Steinwagen umwenden wollte, fuhr ein Automobil heran. Um letzterem auszuweichen, fuhr der Radfahrer zu nahe an den Steinwagen, wurde von diesem erfasst und unter den Wagen geworfen. Nur der Geistesgegenwart des Fuhrmanns, der sein Fuhrwerk sofort anhält, ist es zu verdanken, daß der Radfahrer nicht überfahren wurde; dagegen wurde das Fahrrad beschädigt.

Bestgenommen wurde ein lediger Eisendreher aus Kochendorf, der das Amtsgericht in Stuttgart wegen Diebstahls verurteilt, ein 29 Jahre alter verheirateter Schlosser von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, zwei ledige Zimmerleute aus Westerbörsfeld wegen Hausfriedensbruchs, ein lediger Former aus Muggensturm wegen Beamtenbeleidigung und ein Soldat des 87. Infanterie-Regiments in Mainz, der hierher beurlaubt war und in der Nacht zum Sonntag mit seinem Seitengewehr in der Hebelstraße einen verheirateten Schlosser schwer verletzte. Der Soldat wurde an die Schloßwache abgeliefert.

Vermischtes.

Magdeburg, 23. Dez. (Tel.) In Krauke bei Puchow erschlug der Gutsbesitzer Basse seine Ehefrau mit einem Hammer und erhängte sich dann im Garten.

Hannau, 23. Dez. (Tel.) Die Typhusepidemie beim Eisenbahnregiment hat leider das erste Opfer gefordert. Der Gefreite Keller der 4. Kompanie ist in der letzten Nacht gestorben. Gegenwärtig liegen noch 222 Soldaten krank, unter ihnen zwölf schwer darnieder. — Die Kaiser Friedrichsquelle in Offenbach hat dem Regiment 5000 Flaschen Mineralwasser als Geschenk für die Kranken überwiesen.

Paris, 23. Dez. (Tel.) Bisher ist es der französischen Polizei nicht gelungen, irgendwelche zuverlässige Mitteilungen über die Flucht Rosettes zu erlangen. Sie ist lediglich auf Vermutungen an-

„Jetzt sind drunten bei uns in der Stadt die Christbäume ausgestellt“, sagte er und erzählte in spärlichen Sätzen von den Weihnachtsfesten der Städte. Ein kleiner goldener Ring seiner Mutter fiel ihm ein, den er an der Uhrkette trug und er nahm ihn ab und sagte zu Franzli: „Ich möchte ihn Dir schenken.“

Sie nahm den Ring und er sah ihre Augen leuchten. Dann sagte sie: „Ich habe auch etwas.“

Und sie gab ihm ein kleines Herz, das sie an einem Bändchen verborgen am Halfe trug und das von dünnem, schlechten Golde war.

Sie waren beide der Wirklichkeit entzissen. Sie dachten nicht nach, sondern ließen sich einzig von dem wunderbaren Wohlgefühl leiten, das jedem von ihnen die Gesellschaft des anderen gab, und das gleichsam an den Schönheiten der Nacht, der verhallenden Gloden, des schimmernden Schnees und des bleichen Mondes sich nährte. Dabei waren sie ein seltsames Paar, er weit über Mittelmaß groß, sie noch zart und jung, fast verlegen und doch wieder zärtlich sich an ihn schmiegend.

Sie gingen weit ins Tal hinein. Als sie sich umwendeten, ohne daß sie von der Notwendigkeit, nun heimzukehren, gesprochen hatten, beugte Hartmann sich nieder und küßte die Franzli. Von da an drückte sie seine Hand fester und preßte selbst einmal, überwältigt von ihren Gefühlen, die Lippen darauf. Den ganzen langen Heimweg schwiegen sie. Erst, als sie ins Dorf kamen, in dem kaum mehr ein Licht und alles im Schlaf war, erinnerte Hartmann sich, daß die Mutter der Franzli sie vermisst haben mußte. Er erschrak und loderte unwillkürlich den Arm, mit welchem er sie noch immer umschlungen hielt.

„Vielleicht hat man Dich erwartet“, sagte er.

Sie aber war gar nicht erschrocken. „Ich sage der Mutter, daß es so schön gewesen ist, und daß wir noch ein Stück weit gegangen sind“, sagte sie.

Er sah dabei ihre Augen; die waren so lauter, daß er darüber staunen mußte. An diesen Blick dachte er noch, als schon viele Jahre vorüber waren. Er war jetzt aber wieder mehr

Herrn Heinrich Hartmanns Weihnachtsmärchen.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(Schluß.)

Nachdruck veru.

Hartmann schritt hinter Franzli den Kirchgang hinan. Er, der eben noch mit scharfem Verstande und nüchternen Pflichttreue seinen Berufsarbeiten obgelegen und dazwischen wohl einen Gedanken in die eigene, einer sauberen Rechnung zu vergleichende Zukunft hatte gehen lassen, ging in einer dumpfen, wohligen Betäubung. Es war aber nicht mehr nur das Ueberwältigende in der Schönheit der Nacht, was ihm den Sinn benahm, auch das Mädchen, das vor ihm schritt, verwirrte ihm den Gedanken. Er spürte wieder jene eigentümliche Wärme in der Brust und über seinen in allen Werten und Anstrengungen gefährzten Körper fiel eine Schlappheit und Lässigkeit, der er sich mit unbewußtem Behagen überließ.

Sie kamen im Gefolge vieler in die Kirche und auf die Empore, wo die Orgel stand. Hier war ein Flüstern und ein, an der Klarheit des Mondes draußen gemessen, armseliges rotes Licht, an welches die Augen sich erst gewöhnen mußten. Die Gloden hörten auf zu tönen. Der Lehrer setzte sich vor die kleine Orgel und ein paar Mädchen sammelten sich um ihn. Dann begann die Messe. Vorn am Altar war die Krippe aufgerichtet. Weihrauchduft erfüllte die Kirche. Franzli stand in Hartmanns Nähe hinter dem Lehrer. Sie hatte das Tuch abgenommen und war mit einem anmutigen Ernst bei ihrer Aufgabe. Sie hatte eine liebliche Sopranstimme, die sich über die der anderen erhob. Hartmann beobachtete sie, wie die Töne sich von ihren Lippen lösten und wie die feinen Lider auf und nieder spielten, während sie die Noten las oder über das Blatt, das sie in Händen hielt, hinaus ins Leere sah. Zuweilen, wenn sie innehielt, schaute sie zu ihm hinüber und lächelte. Das war ein fast unmerklicher Wechsel in ihren Zügen, gerade wie das kaum sichtbare Rot, das jedesmal in ihre Wangen flog, aber Hartmanns Herz klopfte, wenn er es sah, und es lag eine unbewußte Antwort in seinem Gesicht, so daß ein stummes Reden

zwischen beiden ging, das für sie Bedeutung hatte. Die Messe war auch viel schneller vorüber, als sie es dachten. Während sie dann inmitten der anderen die dunkle Treppe zum Kirchenschiff hinunterstiegen, nahm Hartmann des Mädchens Hand und hielt sie so lange, als niemand sie sehen konnte.

Der Mond stand hoch über ihren Häuptern, als sie aus der Kirche traten. Wieder läuteten die Gloden und wieder war der summe schwarze Zug der Menschen im weißen Schnee. Sie hielten einen Augenblick an. Die Dörfler sahen neugierig auf den Ingenieur. Ihre Christmette sah außer den Arbeitern wenig fremdes Volk.

Hartmann schaute in das Tal hinaus. „Man sollte noch nicht nach Hause“, sagte er, „die Nacht ist so schön dafür.“

„Wollen wir?“ fragte er dann plötzlich die Franzli, die mit den Widen da seinen talein gefolgt war. Sie wußte gleich, was er meinte, war zuerst etwas verlegen und sah sich um, ob niemand seine Frage gehört habe. Dann sagte sie: „Warum nicht?“

Sie schritten also ins Dorf zurück, am Haus der Schäfwirtin vorüber und durch eine schmale Gasse in den durch Matten gen Westen führenden Weg hinaus. Es war noch kälter geworden. Der Schnee kirschte unter ihren Füßen.

„Sie schauen uns nach“, sagte Franzli und meinte einzelne der Kirchgänger, die sich über ihre Nachtwanderung wunderten. Es schien ihr unbehaglich zu sein. Aber Hartmann sagte: „Daß sie doch.“

Und hinter dem Dorf nahm er, als wäre er ihr Meister, ihre Hand wieder und hielt sie fest, obwohl sie noch immer einzelne Dörfler überholten, deren Hütten entfernter lagen.

Dann wurde der Weg einsam. Die leisen Schatten des Jaunes, der ihn begrenzte, lagen im Schnee, und ihre eigenen Schatten gingen mit ihnen. Der Mond hatte einen Glanz wie von goldenem Wasser. Sie redeten nicht viel, aber Hartmann legte, ohne zu fragen, den Arm um des Mädchens Hüfte und sie ging, dicht an ihn geschmiegt, halb von dem Arm des großen Mannes getragen.

gewiesen, darunter auf diese, daß der flüchtige Grundstückspekulant am 19. Dezember von Liverpool nach Zentralamerika abgereist sei.
 — Reims, 23. Dez. (Tel.) In dem Dorfe Baillon wurde der Bauer Salmon verhaftet, der beschuldigt wird, fünf Mal den Versuch gemacht zu haben, auf der Westbahnlinie eine Entgleisung herbeizuführen. Es heißt, daß sich Salmon habe rächen wollen, weil die Westbahndirektion eines seiner Felder enteignet habe.

Unfälle.

— Chemnitz, 23. Dez. (Tel.) In der Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei von Hermann und Alfred Eicher brach heute nachmittag gegen 2 Uhr eine zum Transport von Gußsand dienende gußeiserne Galerie zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Kernmacher erlitten Arm- und Beinbrüche, während eine Anzahl anderer Arbeiter mit leichteren Verletzungen davon kam. Drei Hilfsarbeiter liegen noch unter den Trümmern und sind wahrscheinlich tot.

— Norddeich, 23. Dez. (Tel.) Auf der hiesigen Funkenstation ist Telegraphenassistent Emil Müller heute nacht infolge Kurzschlusses durch einen sehr hochgepannten elektrischen Strom getötet worden.

— Paris, 23. Dez. (Tel.) Der hier zu Besuch bei Verwandten eingetroffene Professor der französischen Sprache an einem Budapest Gymnasium, Pichet, hatte sich von einem Unfälle, während eine Anzahl anderer Arbeiter mit leichteren Verletzungen davon kam. Drei Hilfsarbeiter liegen noch unter den Trümmern und sind wahrscheinlich tot.

— Tokio, 23. Dez. (Tel.) Auf der Kohlenbergwerk Uari bei Sapporo ereignete sich eine Explosion. Von den 209 in der Kohlengrube beschäftigten Arbeitern sind nur drei getötet worden.

Die Folgen einer Panik im Kino.

— Villed (Frankreich), 23. Dez. In der Nacht an der französischen Grenze gelegenen belgischen Ortschaft Minin entstand während einer von 500 Personen besuchten Kinematographenvorstellung infolge der Entzündung eines Films und übertriebenen Generalalarms eine furchtbare Panik. Alles stürzte zum Ausgange. Mehrere Frauen und Kinder sprangen von der Galerie auf die Zuschauer im Parterre herab.

Zwei Frauen und Kinder wurden im Gedränge getötet, über 50 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Unter den Verunglückten befinden sich auch einige Bewohner der französischen Ortschaft Halluin. Die Untersuchung ergab, daß eine wirkliche Gefahr gar nicht bestanden hatte, daß ferner der brennende Film bald gelöscht und der Kinematographenapparat in einem aus Eisenbeton erbauten Räume untergebracht war.

Ein neues Erdbeben in Italien.

— Rom, 23. Dez. (Tel.) Gestern vormittag 9 Uhr 20 Min. wurde Reggio di Calabria von einem heftigen Erdbeben heimgeschlagen. Die Erschütterung machte sich sowohl in horizontaler wie in vertikaler Richtung zugleich bemerkbar. Die Bevölkerung wurde von einem derartigen Schrecken erfaßt, daß sie unter Geschrei und Wehklagen aus den Häusern flüchtete. Menschenleben waren nicht zu beklagen.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Worms, 23. Dez. Der Seniorchef der Weingroßhandlung J. Langenbach & Söhne wurde von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen zum Kommerzienrat ernannt.

— Kiel, 23. Dez. (Tel.) Der Ausstand auf der „Germania Werft“ hat heute eine größere Ausdehnung genommen. Gegenwärtig fehlen etwa 3000 Arbeiter.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Wien, 23. Dez. Der ehemalige Handelsminister Dr. Weiskirchner wurde zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt. Von den 155 abgegebenen Stimmen fielen 126 auf Dr. Weiskirchner, 12 auf den liberalen und 7 auf den sozialdemokratischen Kandidaten. 10 Stimmzettel waren leer.

— Lissabon, 23. Dez. Der Führer der Revolutionspartei, Almeida, ist nach Lissabon zurückgekehrt. Er wurde mit lebhafte Sympathie empfangen und von einer großen Volksmenge nach seiner Wohnung geleitet. Auf dem Dom Petros

plage sammelten sich dann Gruppen an, die Kundgebungen für und wider die Partei der Revolutionisten veranstalteten.

Vom Prinzregenten Ludwig.

— München, 23. Dez. Prinzregent Ludwig hat an den Generaladjutanten und Chef der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold, Freiherrn von Wiedemann, ein Handschreiben gerichtet, in dem er dessen Entlassungsgesuch unter Anerkennung des rastlosen Pflichteifers und der aufopfernden Hingebung an den Prinzregenten Luitpold genehmigt und ihm zum Zeichen der persönlichen Dankbarkeit sein Porträt in künstlerischer Ausführung überreicht.

Der Prinzregent hat ferner an das Gesamtministerium folgendes Handschreiben erlassen:

„Ich habe Mich bewogen gefunden, die Geheimkanzlei weckend Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern aufzuheben. Alle militärischen Angelegenheiten sind Mir künftig durch den vortragenden Generaladjutanten zu unterbreiten. Die Bestellung der übrigen Kanzleigeschäfte übertrage Ich fortan Meinem Kabinett, in das die Beamten der Geheimkanzlei übernommen werden. Zum Chef des Kabinetts bestimme Ich den Ministerialdirektor im Staatsministerium der Justiz, Ritter von Dandl, dem Ich zugleich den Titel und Rang eines Staatsrats im außerordentlichen Dienst verleihe. Demnach ist das weitere zu veranlassen.“

— München, 23. Dez. Der Prinzregent hat den Staatsminister a. D. von Breittsch zum Regierungspräsidenten von Unterfranken ernannt.

Die Ereignisse in Marokko.

— Tanger, 23. Dez. (Privattele.) Aus Mogador kommt die Nachricht, daß die französischen Truppen gestern nachmittag den Versuch unternahmen, einen wichtigen strategischen Punkt in der Nähe der Kasbah einzunehmen. Seitens des Generals Masfortier wird um die sofortige Entsendung von Hilfstruppen gebeten. Die Einschiffung dieser Hilfstruppen wird mit aller Eile ins Werk gesetzt. Im Hinblick auf diese Entscheidung muß man annehmen, daß die Lage zurzeit äußerst ernst ist. Man beachtet auch noch drei Kompagnien Jäger und eine Abteilung Kanallerie zu entsenden.

Ein Attentat auf den Vizekönig von Indien.

— Delhi, 23. Dez. Während des Einzuges des Vizekönigs in die neue Hauptstadt Delhi wurde vom Dach eines Hauses eine Bombe geworfen, die den Elefant des Vizekönigs traf und einen Diener tötete. Der Vizekönig wurde an der Schulter verletzt und ins Spital verbracht. Lady Hardinge, die Gattin des Vizekönigs, blieb unverletzt.

— Delhi, 23. Dez. Vizekönig Lord Hardinge hat den Finanzminister Wilson, der ihn beim Galaempfang vertrat, wissen lassen, daß er nur leicht verwundet sei. Als dies der beim Empfang versammelten Gesellschaft mitgeteilt wurde, brach diese, insbesondere die indischen Fürsten, in lebhaften und andauernde Huldigungsgedebungen für den Vizekönig aus.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

— Konstantinopel, 23. Dez. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen. Nach amtlicher Mitteilung sind vom 15. Februar bis 20. Dezember 2098 Erkrankungen und 1022 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

— Athen, 23. Dez. Nach soeben eingetroffenen Nachrichten aus Koriza ist die türkische Armee im Engpaß Tsangoni geschlagen worden und in Unordnung geflohen. Die Griechen verfolgten sie mehrere Kilometer weit nach Süden auf der Straße nach Janina und erbeuteten drei türkische Geschütze.

Zur albanischen Frage.

— Rom, 23. Dez. Nach einem Telegramm der „Korrespondenz Wilhelm“ hat Prinz Ahmed Fuad seine Kandidatur auf den Thron Albaniens der italienischen Regierung offiziell mitgeteilt.

In Serbien.

— Belgrad, 23. Dez. Der König unterzeichnete einen Ukas, durch den das Moratorium bis Ende März 1913 verlängert wird.

Österreich-Ungarn und Serbien.

— Wien, 23. Dez. Kaiser Franz Josef hat den neuernannten serbischen Gesandten Zowanowitsch heute in Au-

dienz empfangen und sein Beglaubigungsschreiben entgegen genommen. — Das Weihnachtsfest gedenkt Kaiser Franz Josef in Schönbrunn zu feiern, woselbst auch die Familie des Erzherzogs Franz Salvator aus Wallsee eingetroffen ist.

— Belgrad, 23. Dez. (Privattele.) Wie verlautet, beabsichtigt Ministerpräsident Pajitch behufs Einleitung direkter Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn dem Grafen Berchtold in Wien einen Besuch abzustatten.

Die Londoner Balkanfriedenskonferenz.

— Konstantinopel, 23. Dez. (Wien. Corr.-Bur.) Amtliche türkische Kreise erklären, daß die in London veröffentlichten Erklärungen über die vorgesehene Sitzung der Friedenskonferenz unrichtig seien. Die Wahrheit sei, daß die osmanischen Bevollmächtigten als Bedingung für die Verhandlung auch mit den griechischen Delegierten die Verproviantierung Adrianspels und der anderen belagerten Plätze gefordert hätten. Die Bevollmächtigten der Balkanstaaten hätten darauf erklärt, daß ihnen der Vorschlag unerwartet käme und sie erst Weisungen bei ihren Regierungen einholen müßten. Die Sitzung sei also nicht der Türkei wegen, die ihre Instruktionen besäßen, sondern der Delegierten der Balkanstaaten wegen vertagt worden. In der Sitzung am Montag werden die osmanischen Bevollmächtigten auf der Bedingung der Verproviantierung bestehen und sehr wahrscheinlich sei es, daß sie nicht über den Frieden verhandeln wollen, so lange diese Bedingung nicht angenommen worden sei. Man befürchtet also für Montag den Abbruch der Verhandlungen.

Zur Londoner Botschafter-Zusammenkunft.

— Paris, 23. Dez. Bezüglich der Beschlüsse der Londoner Botschafterversammlung wird in der hiesigen Presse mehrfach der Gedanke ausgesprochen, daß man sich, solange das künftige autonome Albanien nicht abgegrenzt sei, vor allzugrohem Optimismus hüten müsse. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, in den Kreisen der Balkanvertreter sei die Ansicht verbreitet, daß die Frage der Abgrenzung Albaniens eine vielleicht ernstere Lage herbeiführen könnte als die Frage Adrianspels.

Briefkasten.

H. B. Ugendorf (Schweiz): Die Invalidenversicherung können Sie auch bei der Beschäftigung im Ausland aufrecht erhalten, bezw. freiwillig fortsetzen. Senden Sie Ihre Quittungskarte an das Bürgermeistereiamt zur Erneuerung und fügen Sie wenigstens den Betrag für 20 Beitragswochen à 16 Pf. = 3.20 Mk. portofrei und mit Rückporto versehen, bei und richten Sie gleichzeitig an das Bürgermeistereiamt das Ersuchen, in die neue Karte die Marken zu kleben und zu entwerfen. Senden Sie mehr Geld ein, werden auch mehr Marken geklebt. Durch die geklebte Leistung haben Sie alsdann für zwei Jahre Ihre Rechte gewahrt. (717.)

E. 100: Die Pfändung des Steinfuhrwerts ist zulässig, beim Eigentumsvorbehalt eines Dritten können Sie die Restansprüche desselben auslösen. Mit der Pfändung ist der zuständige Gerichtsvollzieher zu beauftragen, also in D. durch Vermittlung des Amtsgerichts. Im zweiten Fall müssen Sie die Klage beim Amtsgericht des Wohnorts des Schuldners einreichen und ein vollstreckbares Urteil erwirken, die Kosten richten sich nach dem in Ihrer Anfrage nicht angegebenen Streitwert. Die Sachen der Frau, die sich zu nichts verpflichtet hat, können für die Schuld des Mannes nicht in Anspruch genommen werden, der vom Mann unterschriebene Schuldschein geht nur diesen an, bei der Länge der Zeit und mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Schuldners ist der gedruckte Ehevertrag nicht anscheinbar. Die Befreiung von Vermögenssünden vor dem Konkurs war strafbar. (719.)

H. A. in M.: Wenn die Kündigung auf die Wintermonate nicht im mündlichen oder schriftlichen Mietvertrag ausgedrückt ist (und das scheint nach der Anfrage nicht der Fall zu sein), haben Sie die Kündigung auf April, die spätestens am 3. Januar zu erklären ist. (726) F. B. St. D.: Eingemeindungen erfolgen durch Gesetz. Für die Wirkungen der Eingemeindung in den einzelnen Verhältnissen sind die Bestimmungen des Eingemeindungsvertrags und die dort festgesetzten Zeiten maßgebend. (727)

Öffentliche Konzerte, Abendmusiken (A. B. hier): Der Wirt muß öffentliche Konzerte (allgemein zugängliche Konzerte) gemäß § 63 des bad. P.-St.-G.-B. bei der Ortspolizeibehörde (hier Bezirksamt) anmelden. In besonderen Fällen, z. B. bei erheblicher Belästigung der Nachbarschaft durch allzuhäufiges Konzertieren können solche öffentliche Konzerte beschränkt oder ganz untersagt werden. Öffentliche Konzerte werden in der Regel bis 11 Uhr gestattet, Ausnahmen nach Ermessen der Behörde je nach Lage der Verhältnisse. Mindestens von 10 Uhr ab sollen die Fenster der Konzertsäle geschlossen sein. Musik geschlossener Gesellschaften in Wirtschaften ist nicht ansetzbar oder genehmigungspflichtig, kann aber verboten werden, sobald Ruhestörungen dadurch entstehen. Die Bestrafung wegen Ruhestörung kann bei besonders schweren Fällen daneben eintreten. Musik in Privathäusern ähnlich wie bei den geschlossenen Gesellschaften. (724.)

er selber und als sie ins Haus traten, machte er ihre Unbesonnenheit zu der seinen und sprach laut, daß jedermann um ihre Heimkunft wissen konnte. Nur unmittelbar, ehe die Französin vor seiner Zimmertür verließ, hielt er ihre Hand noch fest, zog sie gegen sich und küßte sie noch einmal. Sie ging durch den langen Flur, ihrer Kammer zu und sah sich noch um, ehe er seine Tür schloß. Es war jetzt etwas Behemütiges in ihrem Blick, und so langsam er die Tür zumachte, war es immer noch, als ob es ihr Leid täte, daß sie schon ins Schloß fiel.

III.

Der andere Tag war wie die Alltagsstage immer gewesen waren.

Obwohl im Dorf noch gefeiert wurde, mußte Heinrich Hartmann nach dem Tunnel, wo man schon wieder fieberhaft arbeitete. Er sah die Französin nicht bis an den Abend. Nur die Wirtin redete über dem Essen mit ihm, sprach auch von dem nächsten Gang, offen, sogar ein wenig selbstbewußt. Es war ja nichts Böses gewesen, aber im Dorf lästerte man gern und in Zukunft möge dergleichen lieber unterbleiben. Er sah, daß sie völlig ruhig war, und, da sie ihn selbst nicht näher kannte und von seinen Verhältnissen nichts wußte, war es ihm klar, daß nur das volle Vertrauen zur Tochter ihr den Gleichmut gab, mit dem sie die Sache im Grunde ansah.

Am Abend huschte Franzli an Hartmanns Vorüber, als er eben heimkam. Er sah sich nach ihr um und es war ihm, als hätte auch sie sich umgeschaut, aber ob er recht gesehen, vermochte er nicht zu sagen.

Die Nacht hindurch und die noch folgenden paar Tage nahm ihn die Arbeit so ein, daß er für nichts sonst Gedanken hatte. Als ein rauher, nächster, geldbewußter Schaffer entledigte er sich seiner Pflichten. Nur manchmal in ganz seltenen Pausen, in denen sein Geist nicht durch seine Arbeit in Anspruch genommen, war es jedesmal, als ob etwas in ihm aufblühte, als ob eine schöne Blume leise in ihm aufginge. Dann dachte er an die Französin. Eine solche Weichheit und Fähigkeit, in träumen-

des Sinnes zu versinken, war früher seinem harten Charakter völlig fremd gewesen. Es blieb aber in ihm, wie eine leise Wunde oder Bewundbarkeit.

Er hatte dann keine Gelegenheit mehr, die Französin allein zu sehen. Ob die Mutter sie gescholten und sie ihn deshalb miß, ob sie durch Zufall irgend etwas davon erfahren hatte, daß im Tal eine andere auf ihn hatte, oder ob sie zu allem von vornherein nicht erwartet hatte, daß jener Abend eine Fortsetzung finde, wußte er nicht. Die Wirtin rief sie aber, als er einige Tage später seinen Koffer verladen hatte und sich verabschieden kam.

„Du mußt doch auch noch Ade sagen,“ sprach die Mutter zu ihr.

Da trat sie leise errötend heran und gab ihm die Hand. Er mußte wieder denken, was für ein liebliches Gesicht sie hatte und wie schön das blonde Haar sich an der Stirne ringelte. Es war auch wie damals im Flur, als ob ihre Augen ungern sich aus dem seinen lösten. Und sie drückte ihm die Hand sehr fest und war dann sichtlich erschrocken, daß sie es getan hatte. Er entfernte sich.

Der Eindruck, den ihm der Abschied gemacht, ging in den kleinen Ereignissen des Reiseantritts und der Reise selbst, noch mehr in dem Trubel der Ankunft in Reußhausen und bei den Partiersleuten unter.

Herr Heinrich Hartmann heiratete bald nachher und trat sein neues Amt an. Er war eifrig, praktisch, als Fachmann geschätzt und verbrachte die Hälfte seines Lebens damit, sich fleißig, zäh, ausdauernd in der Wissenschaft dieses Faches zu vervollkommen. Einen angemessenen Meinen Teil weiter dieses Lebens gab er dem, was die Alltagsmenschen Sicherung heißen, ging ins Wirtshaus, auf die Regelebahn, sah am Spieltisch mit ein paar Freunden. Auch seiner Familie widmete er eine sich gebührende Zeit, hatte einen ganz halbwaren, ein wenig trodenen und langweiligen Frieden im Hause, in dem die

drave, einfache Gattin eine tadellose Ordnung hielt. Kinder kamen und waren wie andere, keine Muster, aber auch keine abschreckenden Beispiele, manchmal schienen sie ihm ein Reichum und manchmal ärgerte er sich, daß sie so viel Ansprüche an ihn als den Vater hatten. Seine Feiertage, sagte Heinrich Hartmann, seien diejenigen, an welchen er auf irgend einen Alpen- gipfel kamm. Er zog in der Nacht aus, verbrachte den Tag in Steigen und Klettern, kam schneeverbrannt mit krebserotem Gesicht und hundertmal wieder heim, hatte auch ein Stück schöne Welt von oben gesehen und nannte das Feiertag.

Es war aber in dem Leben des nüchternen Herrn Heinrich Hartmann noch etwas, wovon er nicht erzählte. Die kleinen, seltenen Pausen waren noch immer da und blieben, die, in welchen es in seinem Innern aufblühte wie eine Blume. Dann — dachte er an die Französin.

Es wurde in seinen Gedanken weiße Winternacht, so deutlich, daß er ihren Frost verspürte. Und die Glocken läuteten und der Himmel spannte sich sammethaft dunkel über den Bergen.

Er wußte nicht, daß er da über dem Besten sann, was er im Leben gehabt hatte.

Nur einmal, als er in solchen Gedanken war, traf er in einer seiner Stuben ganz allein, in einer Ecke hockend, sein kleinstes Mädchen, das im Abenddämmern in einem Buge las.

„Was liest Du da?“ fragte er unwillkürlich.

„Märchen,“ gab ihm die Kleine zur Antwort.

Das Wort klang seltsam in seine Gedanken hinein. Er stellte sich ans Fenster und schaute hinaus und sah doch nicht, was draußen war.

„Märchen,“ sagte das Wort.

„Märchen!“ Und er hielt die Französin im Arme. Und die Weihnachts- glocken tönnten. Und das Tal lag weit und weiß und — und — „Märchen“, sagte das Wort.

Karlsruher Agenturen,

durch welche die „Badische Presse“ außer durch die Haupt Expedition, Kammsstraße 1, bezogen werden kann, sind:
Bahnhofbuchhandlung am Hauptbahnhof.
Boscher, Emil, Friseur, Gutschstraße 22.
Christ, Th., Zigarrengeschäft, Rheinstr. 69, A.-Mühlburg
Ehler, Kolonialwaren-Geschäft, Durlacherstraße 66
Feistenberger, E., Zig.-Geschäft, Neues Waidhaus a. Karlsto
Fasner, Emil, Zigarrengeschäft, Werderstr. 55
Hafelwanger, Franz, Friseur, Karlstraße 29
Lindenscheller, Fil. d. Lebensbedürfnis-Vereins, Angartenstr. 9
Maier, Karl, Zigarrengeschäft, Ludwig-Wilhelmstraße 20.
Wiegler, S., Filiale, Zigarrengeschäft, Mühlburgerter
Oberwald Kolonialwaren-Geschäft, Kakanenstraße 36
Reis, Fritz, Drogerie, Luisenstraße 68
Sir, Kolonialwaren-Geschäft, Marienstr. 93
Schöpf, G., Kolonialwaren, Luisenstraße 34
Schöpf, G., Filiale, Kolonialwaren, Schützenstraße 13
Tressel, Kolonialwaren-Geschäft, Jähringerstraße 1
Wetter, Gebr., Drogerie, Firtel 15
Wieder, Chr., Zigarrengeschäft, Kriegstraße 3.
Wieder, Chr., Filiale, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 3, Durlacherter
Zeitungskiosk am Hotel Germania
Zeitungskiosk am Postamt I
Zeitungskiosk am Mühlburger Tor (südl. Hildapromenade).

Neu hinzutretende Abonnenten in Karlsruhe und bei unseren auswärtigen Agenturen erhalten die „Badische Presse“ bis zum 1. Januar gratis zugestellt

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen A bis K, sowie Ernennungen Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hauswesens, der Justiz und des Auswärtigen.

Bezieht: Kanzleiaffistent Wilhelm Hertweck beim Amtsgericht Kastatt zum Landgericht Karlsruhe; Aufseher Heinrich Niewergelt beim Amtsgefängnis Freiburg zum Amtsgefängnis II Karlsruhe und die Aufseherin Magdalena Arnold beim Amtsgefängnis II Karlsruhe zur Weiberanstalt Bruchsal.

Lebertragen: dem Justizaktuar Otto Fehr beim Landgericht Karlsruhe eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Amtsgericht Waldbrunn; dem Justizaktuar Hermann Kilian beim Amtsgericht Waldbrunn eine Kanzleihilfsstelle beim Amtsgericht Kastatt.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Evangelischer Oberkirchenrat. Beziehen: dem Schreibgehilfen Johann Grimm bei der Ev. kirchlichen Stiftungsverwaltung Offenburg die Beamteneigenschaft.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Bezieht: Kanzleiaffistent Rudolf Grohe in Bühl zum Bezirksamt Karlsruhe, Schuhmann Georg Arnold in Forzheim nach Freiburg.

Zurückgesetzt: Amtsdienster Karl Waidel in Forzheim auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Gefündigt: dem Schuhmann Friedrich Eisenhardt in Karlsruhe. Auf Ansuchen entlassen: Schuhmann Anton Stoll in Mannheim.

Großh. Verwaltungshof. Beamteneigenschaft verliehen: dem Werkmeister Friedrich Becker bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Etatmäßig angestellt: die Köchin Josephine Hirschie bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Entlassen auf Ansuchen: die Wärterinnen: Elisabeth Weißig und Marie Höfler, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Die Beamteneigenschaft verliehen: den Landstraßenwärttern: Johann Braun in Wieblingen, Albert Fehrenbach in Niederwasser, Karl Lehmann in Schapbach, Lorenz

Weihnachtsmarkt.

Eine Skizze aus den Vorweihnachtstagen. Von Oswald Erbacher. (Unberecht. Nachdr. verb.) Frau Witteler sah und sinnierte. Sollte sie oder sollte sie nicht? Ah Gott, es war doch eine schwere Sache. Schwerer als sie sich's im Anfang vorgestellt hatte. Da hatte sie nur die fette Ueberschrift gelesen: „Leichter Verdienst, hohe Provision...“ Das lockte. „Aber Maxi, was machst du denn! — Komm, leh' dich 'mal auf den Stuhl. So große Jungens sitzen nicht mehr auf Mutter's Schoß.“ Sie schob ihren Neunjährigen auf einen Stuhl und rückte ihm auch die Kaffeetasse hin. Er kante eifrig an seiner Schrippe. Und war darum so ungewöhnlich still. Sollte sie es nicht wenigstens einmal versuchen? Frau Witteler nahm das Zeitungsblatt noch einmal auf. Noch kam so viel graue Helle in den düstern Hof, daß man in der kleinen Stube, die da Küche und Wohnzimmer und Schlafzimmer zugleich war, eben noch lesen konnte. Da stand's: „Leichter Verdienst, hohe Provision. Männer und Frauen jedes Berufes zu leichter Hausirrtätigkeit gesucht. Sich zu melden bei...“ Frau Witteler hand auf und räumte halb aus Gewohnheit die Tassen weg. Ah Gott, wenn sie nur jemand hätte, der ihr da raten könnte... Aber seit ihr Mann tot war, und seit sie hierher nach dem Dsten gezogen war mit ihrem Maxi, kannte sie kaum einen Menschen mehr... Sollte sie vielleicht morgen doch noch einmal nachfragen, ob sie nicht doch irgendwo als Wäscherin Arbeit fand? Oder im Arbeitsnachweis... Aber schließlich... „Mutter, gehen wir nicht mal zum Christmarkt?“ Ihr Maxi war mit seinem Brötchen fertig. Und da ihr Junge sich mit einem Male lebhaft an sie drängte, fand sie den Entschluß. Sie würde es doch einmal versuchen.

Auffler in Engen, Nikolaus Niedermann in Rippertsreute und Georg usch in Lobensfeld.

Bezieht: Geometer Alfred Grieshaber in Kehl zum Bezirksgeometer in Lengingen und mit der Verwaltung der Dienststelle betraut; Geometerandbit Otto Keim in Borberg zum Bezirksgeometer in Säckingen.

Entlassen: Geometer Karl Hildinger in Bühl (auf Ansuchen); Landstraßenwärtter Johann Zimmerer in Zeutern (wegen Kränklichkeit).

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. Zoll- und Steuerdirektion. Bezieht: der Steueraufseher Johann Spahr in Baden nach Bröhlingen, die Grenzaufseher: Johann Bellemann in Bejel und Heinrich Holzinger in Weil nach Mannheim und mit den Geschäften eines Zollaufsehers betraut; die Steuereinnahmer: Karl Genter in Oppenau nach Oberkirch, Friedrich Hochstätter in Furttangen nach Ettensheim und August Vinser in Neßkirch nach Bühl.

Ernannt: der Steuerassistent Stephan Wäch in Pfullendorf zum Steuereinnahmer.

Lebertragen: dem Finanzassistenten Franz Huber in Waldshut eine Abfertigungsgehilfsstelle beim Zollamt Waldshut, und dem Grenzaufseher Albin Müller in Rheinsheim die Amtsstelle eines Vorstehers eines Nebenzollamtes II.

Entzogen: Untererheber Jakob Alesh in Sausenburg (auf Ansuchen).

Gestorben: die Untererheber: Leopold Bajtian in Busenbach am 26. November d. J., Joseph Krug in Sulzbach (Amt Kastatt) am 3. Dezember d. J.

Staatseisenbahnverwaltung. Ernannt: zum Betriebsassistenten: Kanzleiaffistent Johann Kouprecht in Offenburg.

Etatmäßig angestellt: als Bahnmeister: Adolf Honsel in Waldshut; als Kanzleiaffistenten: die Kanzleihilfsstellen: Franz Ostermann und Wilhelm Schork in Karlsruhe; als Lokomotivheizer: Johann Schäfer in Offenburg, Leonhard Weiß in Karlsruhe, Lothar Wiltmer in Billingen, Ernst Huber in Waldshut, Franz Kamp in Basel, Max Düfner in Freiburg, Theodor Heller in Heidelberg, Joseph Schweigert in Bruchsal, Friedrich Streit, Wendelin Lecker und Ludwig Kohnacher in Heidelberg, Franz Czeret in Freiburg, Franz Hofmann in Lauda, August Pfaff in Offenburg.

Wiederangestellt: als Werkführer: der zurückgesetzte Lokomotivheizer Polystarp Gromann in Basel.

Vertragsmäßig aufgenommen: als Bahn- und Weidenwärtter: Wilhelm Süß von Graben, Ferdinand Albert von Jgelsbach.

Bezieht: Kanzleiaffistent Johann Becker in Bruchsal nach Basel; die Referentführer: Edward Hejmann in Hausach nach Offenburg, Andreas Meier in Offenburg nach Hausach; Schäffler Eustachius Maier in Rheinau nach Mannheim; die Eisenbahnassistenten: Hermann Weis in Albrunn nach Waldshut, Wilhelm Föst in Lahr-Stadt nach Laudenbach N.N., Konrad Gaul in Kappel nach Herbolzheim, Hugo Hügle in Rappenaun nach Karlsruhe Westbahnhof; die Bureaugehilfen: Leopold Kunz in Lörrach nach Karlsruhe, Ernst Sida in Singen nach Konstanz, Valentin Mohr in Hohenheim nach Lauda, Wilhelm Zwiebelhofer in Gernsbach nach Karlsruhe; Majhinst Friedrich Windisch in Offenburg nach Karlsruhe.

Zurückgesetzt: unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Betriebsassistent Friedrich Müller in Karlsruhe (auf Ansuchen); Lokomotivführer Ferdinand Kriege in Mannheim; Weidenwärtter Pantzsch Lehmann in Offenburg (auf Ansuchen); Bremser Alois Schilling in Hausach.

Entlassen: Eisenbahngeliebin Elisabeth Wisler in Baden-Baden (auf Ansuchen).

Gestorben: Lokomotivführer Johann Engler in Karlsruhe; Bremser Bernhard Schletter in Billingen.

Versammlungen und Kongresse.

Karlsruhe, 22. Dez. Der Badische Bureau- und Kanzleibeamten-Verein hält am 12. Januar 1913 nachmittags 2 Uhr im Saal zum „Klosterbräu“ hier seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt Vorlage des Jahresberichts, Kassenberichts, Vorstandswahlen und Anträge.

„Ja, liebe Frau, die drei Mark müssen Sie haben. Da kann ich Ihnen nicht helfen. — Die müssen Sie haben. — Ich kann Ihnen doch die Schachtel nicht rmonst mitgeben...“ Frau Witteler sah beinahe hilflos in ihrer dunkelkarrierten Bluse im Stuhl, geduckt von dem Fußsprung des Hotelzimmers und von der fettigen Stimme ihr gegenüber.

Drei Mark? — Daran hatte sie nicht gedacht, daß sie gleich etwas bezahlen sollte. Mit einer müden Trostlosigkeit sah sie auf die Schachtel, in der es wirr und schwarzpelzig lag, wie eine Hede schwarzer Spinnmäuse. Die sollte sie verkaufen? Die schwarzen Pelzaffen? Die man an einem Gummi tanzen ließ?

Ihr sahien alles so sinnlos, so schrecklich sinnlos, daß sie am liebsten aufgestanden, am liebsten schon in der Straße gewesen wäre. Wenn sie nur schon einen Vorwand gehabt hätte. Aber da fuhr die fettige Stimme wieder dazwischen: „Ja, Sie müssen sich nun entschließen, liebe Frau — Wenn Sie Geld genug haben und privatieren können, dann brauchen Sie natürlich keine...“

Frau Witteler war's nicht um's Wiße machen. Mit einer plötzlichen Bewegung griff sie nach ihrem Geldbeutelchen. „Jedes Stück zehn Fenniche.“ Um Frau Witteler schrie's und kratzte es. Neben ihr bot einer Zündfeuerzeuge aus. „Nur vierzig Fenniche, meine Herrn. Ohne Schraube und Mechanik.“ Mechanik sagte er immer.

Und links demonstrierte Einer einem aufmerksamen Kreis den neuesten Scherzartikel. Unausführlich redete er und ohne Pause. Er wußte: wenn er auch nur für ein paar Sekunden schwiege, dann begann der Kreis auseinanderzufließen... Und die Straße hinauf noch Stand an Stand.

Frau Witteler schob die Schnur zurecht an der sie sich die Schachtel um den Hals gehängt hatte. Eine müde Verzweiflung hatte sie gepackt. Vielmehr: hatte sie nicht mehr losgelassen, seit sie das Affenzugs erstanden hatte. Warum hatte sie sich auch nicht gleich selbst gesagt, daß sie da nicht mittun könnte. Was konnte sie hier tun, die sie auch

Vom höheren Mädchenschulwesen in Baden.

— Karlsruhe, 23. Dez. Letzte Woche tagte hier, wie bereits kurz gemeldet, unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Böhm eine Konferenz der Direktoren der höheren Mädchenschulen der badischen Städteordnungsstädte, der auch der Direktor des Karlsruher Lehrerinnenfeminars, sowie Referenten des Unterrichtsministeriums beiwohnten. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Frage der sogenannten „Studienanstalten“, wie sie zuerst von Sachsen eingeführt worden sind, erörtert.

Man versteht unter einer „Studienanstalt“, kurz gefaßt, eine höhere Mädchenschule mit einem Aufbau von drei Oberrealschulklassen. Nach einem Bundesratsbeschlusse der letzten Zeit ist den sächsischen „Studienanstalten“ die Berechtigung zum Studium der Medizin, der Zahnheilkunde, der Pharmazie und der Nahrungsmittelchemie verliehen worden, d. h. sie haben damit die Berechtigungen erhalten, die das Reich überhaupt verliehen kann; die übrigen werden von den Bundesstaaten selbst verliehen. Der Bundesratsbeschlusse verlangt aber ausdrücklich von den „Studienanstalten“, daß sie ihren Schülerinnen daselbe Maß von mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen vermitteln, wie die Knaben-Oberrealschule ihren Schülern. In letzter Zeit wurde nun auch für einige höhere Mädchenschulen Badens, so u. a. für die „Karlsruher Fächerschule“, der Vorschlag gemacht, sie zu „Studienanstalten“ zu erweitern. Als einen der bemerkenswertesten Vorschläge der Studienanstalt bezeichnet man den Umstand, daß ihre Schülerinnen erst in einem vorgeschrittenen Alter vor die Entscheidung gestellt werden, ob sie sich die Berechtigung zum Hochschulstudium erwerben, oder es bei der Ausbildung der höheren Mädchenschule bewenden lassen wollen. Bekanntlich sind auch das Karlsruher Mädchengymnasium und die Mannheimer Mädchenoberrealschule, die beiden mit Hochschulberechtigung versehenen Mädchenlehranstalten des Landes, an höhere Mädchenschulen angegliedert. Doch verhält es sich dort so, daß nach der dritten Klasse der höheren Mädchenschule eine Gabelung eintritt, der eine Teil der Schülerinnen in der höheren Mädchenschule verbleibt, der andere aber in die Gymnasial- bzw. Oberrealschulabteilung abshwenkt. Gegenüber einer Mädchenoberrealschule dieser Art — auch darauf wird als auf einen Vorteil der Studienanstalt hingewiesen — verursacht eine höhere Mädchenschule mit dreiklassigem Aufbau (bei Erreichung desselben Zwecks) einen geringeren Kostenaufwand.

Es fehlt aber auch nicht an Schulmännern, die dem Gedanken der Studienanstalt recht skeptisch gegenüberstehen. So wird von verschiedenen Seiten bezweifelt, ob es möglich sein werde, den Schülerinnen wenn auch nicht eine völlig gleichartige, so doch dem Werte nach aquivalente Bildung zu geben, wie die Knaben-Oberrealschulen sie vermitteln. Vor allem wird geltend gemacht, der dreiklassige Aufbau werde nicht genügen um das vom Bundesrat geforderte Maß an mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu erreichen, dazu müsse der Lehrplan der höheren Mädchenschule selbst eine nicht unbedeutende Erweiterung in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern erfahren, wodurch alle Schülerinnen nicht unwesentlich belastet würden. In der Konferenz der höheren Mädchenschuldirektoren kamen Anhänger und Gegner der Studienanstaltsidee zu Wort, doch scheint, wie der „Frankfurter Zeitung“ von hier gemeldet wird, die Mehrheit der Direktoren ihr zuzustimmen. Die ganze Frage ist zur Zeit noch nicht spruchreif, verdient aber jedenfalls eine eingehende, alle Seiten in Betracht ziehende Prüfung.

Ebenfalls eine Ergänzung der höheren Mädchenschulen stellen die von verschiedenen Städten eingeführten zweijährigen Fortbildungskurse dar. Sie gelten nicht der Erwerbung einer Hochschulberechtigung, sondern nur der Erweiterung und Vertiefung der in der höheren Mädchenschule empfangenen Kenntnisse, hauptsächlich auch noch der praktischen Seite hin. Für die Zukunft würde es sich nach ebenfalls auf der Konferenz zur Sprache gekommenen Anregungen aus neuerer Zeit nun darum handeln, daß der Staat sich an diesen, bisher von den Kommunen allein unterhaltenen Fortbildungskursen durch Uebernahme eines Drittels der sachlichen und persönlichen Aufwendungen beteiligt und für sie gewisse Richtlinien und Lehrpläne fixiert. Eingehend besprochen wurde ferner die Berechtigungsfrage der höheren Mädchenschulen. Auch hier gehen, wie demselben Blatte weiter gemeldet wird, die Meinungen der Schulmänner zumteil weit auseinander. Es wird am Unterrichtsministerium sein, eine Lösung zu finden, die den Bedürfnissen unserer Zeit am meisten gerecht wird. Endlich beschäftigte sich die Konferenz mit der auch in anderen Bundesstaaten oft und eifrig erörterten Frage, ob die nicht akademisch gebildeten Lehrerinnen den akademisch gebildeten Lehrern (und Lehrerinnen) völlig gleichgestellt werden sollen. Praktisch handelt es sich dabei darum, ob jene Lehrerinnen auch in den Oberklassen Klassenlehrerinnen werden sollen. Wie es scheint, ist man geneigt, die Frage zu bejahen, die Gleichberechtigung der Lehrerinnen und Lehrer durchzuführen. Im übrigen diente die Konferenz informatarischen Zwecken.

nicht mehr die Jüngste war, in der Konkurrenz der jungen Kerle, die sich mit allen Mitteln der Frechheit und der Stimme ihr Publikum ranholten!

Garze zwei Stück hatte sie bisher von ihren Messchen verkauft. In anderthalb Stunden. Das machte: ihr fehlte nun einmal die Courage. Wie wenn sie Angst hätte vor ihrer eigenen, lauten Stimme. So ließ sie nur stumm ein Messchen an der Gummischnur tanzen... Aber ihre trostlos-bettelnden Blide sah ja natürlich niemand.

Sogar der Maxzi war ganz verschüchtert. Noch nicht ein Mal hatte er ihre rechte Hand losgelassen... „Mutter gib mir mal so'n Dings.“ Ganz frisch und aufgeregert klang ihres Jungen Stimme. Da mußte er wohl den Tropfen nicht gesehen haben, der... „Jedes Stück nur zehn Fenniche — zehn Fenniche! Nur zehn Fenniche — hier — das Messchen!“

Frau Witteler mußte beinahe lächeln, wie sie ihren Maxi so sah. Und hörte, wie seine helle Kinderstimme durch den Lärm glitt. Nein: sie mußte sogar wirklich lächeln... Ihr Bub, ihr tapferer Maxi... Und — war's die Freiheit ihres Lächelns — oder wollte sie sich von ihrem Maxi nicht beschämen lassen — auch ihre Stimme wurde nun heller.

„Jedes Messchen nur zehn Fenniche...“ Das Lächeln blieb, als sie sah, wie ein Ladenmädchen ihrem Maxi sein Messchen abkaufte. Er strahlte, als er sich sogleich zwei andere holte.

Und auch bei ihr ging's nun besser mit dem Verkauf. Zwei Stunden später war die Schachtel leer, die fünfzig Stück verkauft. Fünf Mark zählte sie in Fünf- und Zehn-fennigstücken aus ihrer Schürzentasche. Zwei Mark Ueberschuß! Nicht viel, aber man verhungerte doch wenigstens nicht.

„Maxi, komm, du darfst dir auch einen Apfel kaufen.“ Der nickte nur.

„Mutter, und morgen verkaufe ich wieder gelt?“ — Daß er den Tropfen vorher doch gesehen, das hatte er schon lange vergessen...

Umordnung des Dienstes der badischen Staatseisenbahnverwaltung.

Karlsruhe, 23. Dez. In der Denkschrift des Finanzministeriums über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, Abteilung B (Eisenbahnverwaltung), die den Landständen während ihrer letzten Tagung vorgelegt wurde, sind die Maßnahmen dargelegt und begründet, welche behufs einer möglichststen Vereinfachung der Organisation der Eisenbahnverwaltung auf Grund eingehender Ermittlungen und Erwägungen eines aus höheren Eisenbahnbeamten zusammengesetzten Ausschusses in Aussicht genommen sind.

1. In der Stellung des Ministeriums innerhalb der Eisenbahnverwaltung soll eine wesentliche Änderung gegen bisher nicht eintreten. Dem Ministerium soll also, wie bisher, nur die oberste Leitung, insbesondere die Entscheidung in den Etat- und Finanzfragen, zufallen; alle mit der unmittelbaren Leitung und Verwaltung zusammenhängenden Geschäfte sollen von ihm ferngehalten werden.

2. Die dringend notwendige Entlastung des Kollegiums der Generaldirektion und zugleich eine Verringerung der für die Leitung und rasche Geschäftsabwicklung hinderlichen großen Zahl von Referenten und Hilfsreferenten dieser Behörde soll dadurch herbeigeführt werden, daß den Hilfsbüros der Generaldirektion gewisse, minderwichtige Geschäfte zur selbständigen Erledigung unter Aufsicht der Referenten zugewiesen werden.

3. In einer Reihe von Orten werden Ortsstellen eingerichtet, die unter der Aufsicht und Leitung der Bezirksstellen innerhalb enger begrenzter Gebiete den ihnen übertragenen Dienst unter eigener Verantwortung wahrzunehmen haben. Außer den bereits bestehenden, den Betriebsinspektionen untergeordneten Ortsstellen des Betriebs- und Verkehrsamtes (die Stationsämter und auf Stationen von größerer Bedeutung für den Güterverkehr die besonderen Güterabfertigungsstellen, die bisher die Bezeichnung Güterverwaltung führten, künftig aber die Bezeichnung Güteramt erhalten werden) kommen folgende Ortsstellen in Betracht:

- a) Die Bahnbauinspektionen Bruchsal, Durlach, Malsfeld und Singen werden aufgehoben; dafür wird in Mannheim und Karlsruhe, den Sigen der zugehörigen Betriebsinspektionen, neben den daselbst bereits bestehenden Bahnbauinspektionen je eine weitere solche Bezirksstelle errichtet. Die Bahnbauinspektion Durlach war von Anfang an für den Neubau des Bahnhofs daselbst errichtet worden und soll nunmehr, nachdem diese Bauarbeiten zum größten Teil vollendet sind und die übrigen, der Dienststelle zugewiesenen Aufgaben zweckmäßigerweise von einer der Bahnbauinspektionen in Karlsruhe übernommen werden, wieder beseitigt werden.

4. In der Verwaltung der Hauptwerkstätten in Karlsruhe abgesehen — mit dem Dienst der Maschineninspektionen vereinigt war, soll im Interesse besserer Dienstleistung von diesem losgetrennt und besonderen Werkstätteninspektionen zugewiesen werden. Den Maschineninspektionen verbleibt so dann nur noch die Leitung und Ueberwachung der mit den Maschinenhäusern verbundenen kleineren sogenannten Heizhauswerkstätten, die künftig die Bezeichnung Betriebswerkstätten führen sollen.

5. Um das im Interesse einer guten Dienstleistung unerlässlich persönliche Einwirken der Vorstände der Bezirksstellen, insbesondere der im regsten Verkehr stehenden Betriebs- und Bahnbauinspektionen nach Tunlichsteit zu fördern, sollen die Sige derselben zusammengehörigen Bezirksstellen möglichst an die gleichen Orte und in die gleichen Gebäude verlegt werden und es soll bei der Abgrenzung der Bezirke, soweit es die sonstigen Interessen zulassen, darauf Rücksicht genommen werden, daß die Bezirke sich bedecken, daß also immer nur möglichst wenige Dienstvorstände im regelmäßigen Verkehr mit einander zu stehen haben.

6. Außer durch eine wesentliche Vereinfachung im Kredit- und Etatwesen sowie in der Aufstellung der Voranschläge und Kostenberechnungen der technischen Bezirksstellen soll eine Entlastung dieser einmal auch dadurch herbeigeführt werden, daß die Fertigung von Bauentwürfen nebst Kostenschätzungen, die jetzt in überwiegendem Maße durch die technischen Bezirksstellen erfolgt, künftig in der Regel durch die Generaldirektion und deren Hilfsbüros vorgenommen werden, wodurch nicht nur eine bessere Ausnutzung des mit diesen Arbeiten betrauten Personals herbeigeführt, sondern auch die Bearbeitung der Entwürfe nach einheitlichen Gesichtspunkten durch ein in den betreffenden Arbeiten besonders ausgebildetes und erfahrenes Personal erreicht werden soll.

7. Bei den Betriebsinspektionen soll eine Entlastung dadurch erzielt werden, daß die Leitung des Fahrdienstes, die jetzt zumteil bei diesen Bezirksstellen liegt, ganz in die Generaldirektion verlegt werden und gewisse andere fahrdienstlichen Geschäfte von den Betriebsinspektionen auf die größeren Stationen übergehen sollen.

8. Eine erhebliche Entlastung der technischen Bezirksstellen soll dadurch herbeigeführt werden, daß bestimmte Geschäfte von diesen Bezirksstellen zu unterstellenden Ortsstellen in eigener Zuständigkeit sollen erledigt werden, in ähnlicher Weise, wie dies bisher schon durch die den Betriebsinspektionen unterstellten Stationsämter und Güterverwaltungen geschieht. Bis jetzt werden nämlich im Geschäftsbereich der technischen Bezirksstellen alle Geschäfte, auch soweit sie zunächst innerhalb eines bestimmten Bereichs von diesen untergebenen Hilfsbeamten, wie Bahnmeistern, Telegraphenmeistern usw. behandelt werden, im Namen und unter unmittelbarer Verantwortlichkeit der vorgesetzten Bezirksstelle geführt; damit ist eine außerordentlich große Zahl von Vorlagen jener Hilfsbeamten an die Bezirksstellen und somit eine Doppelarbeit verbunden, die durch Schaffung selbständiger Ortsstellen erheblich vermindert werden kann. Allen Ortsstellen, den bisher schon bestehenden wie den neu zu errichtenden, sollen möglichst weitgehende Befugnisse zur selbständigen Erledigung der Geschäfte eingeräumt werden. Durch die so eintretende Entlastung sollen andererseits die Bezirksstellen in den Stand gesetzt werden, fortgesetzt mit allem Nachdruck die Geschäftsführung der ihnen untergeordneten Ortsstellen zu überwachen.

Die Durchführung dieser Maßnahmen bedingt eine entscheidende Änderung der damaligen Organisation der Staatsbahnverwaltung. Die am 20. d. M. ausgegebene Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält eine Allerhöchste Verordnung vom 16. Dezember d. J., die Ordnung des Dienstes der Staatseisenbahnen und der Bodenreedampfschiffahrt betreffend, die unter Aufhebung der vorgenannten Bestimmungen den Gegenstand neu regelt.

Als Zeitpunkt für die Neuordnung des Dienstes innerhalb der Generaldirektion und deren Hilfsbüros, ferner für die Aufhebung der bisherigen Verwaltung der Eisenbahnmagazine in Karlsruhe sowie für die anderweitige Regelung des Magazinsdienstes ist der 1. Januar 1913 festgesetzt worden. Für die Neuordnung des Dienstes der Bezirks- und der Ortsstellen ist der 1. April 1913 in Aussicht genommen. Bezüglich der Zahl und der Sige der Bezirksstellen werden auf diesen Zeitpunkt folgende, durch Allerhöchste Staatsministerialischließung vom 16. d. M. genehmigte Änderungen eintreten:

a) Die Bahnbauinspektionen Bruchsal, Durlach, Malsfeld und Singen werden aufgehoben; dafür wird in Mannheim und Karlsruhe, den Sigen der zugehörigen Betriebsinspektionen, neben den daselbst bereits bestehenden Bahnbauinspektionen je eine weitere solche Bezirksstelle errichtet. Die Bahnbauinspektion Durlach war von Anfang an für den Neubau des Bahnhofs daselbst errichtet worden und soll nunmehr, nachdem diese Bauarbeiten zum größten Teil vollendet sind und die übrigen, der Dienststelle zugewiesenen Aufgaben zweckmäßigerweise von einer der Bahnbauinspektionen in Karlsruhe übernommen werden, wieder beseitigt werden. Nach Bruchsal soll vom 1. April 1913 ab das Statistische Bureau, nach Rastatt das Vermessungsbureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen verlegt werden. Diese Maßregel, durch die auch die genannten Städte Ersatz für die Aufhebung von Dienststellen erhalten, wird insbesondere auch zu dem Zwecke getroffen, um die daselbst vorhandenen bahneigenen Dienstgebäude tüchtig auszunutzen und in Karlsruhe für die Hilfsbeamten der Generaldirektion erforderliche Räume freizumachen.

b) Außer der in Offenburg bereits seit Oktober d. J. bestehenden Werkstätteninspektion wird eine solche Bezirksstelle vorläufig in Heidelberg errichtet und gleichzeitig die Maschineninspektion daselbst aufgehoben. Nach Inbetriebnahme der neuen Werkstätte in Schwetzingen, wofür die erste Teilerhebung bereits im Baubudget für 1912/13 genehmigt worden ist, wird die Werkstätteninspektion von Heidelberg nach Schwetzingen verlegt werden.

c) Die Maschineninspektion in Freiburg wird aufgehoben; die bisher von dieser wahrgenommenen Geschäfte, soweit sie nicht an die Werkstätteninspektion Offenburg übergehen, werden der in Basel bereits bestehenden Maschineninspektion übertragen. Für die Leitung der in Freiburg verbleibenden Werkstätte wird ein Werkstättenamt mit einem akademisch gebildeten Beamten als Vorstand eingerichtet.

d) In einer Reihe von Orten werden Ortsstellen eingerichtet, die unter der Aufsicht und Leitung der Bezirksstellen innerhalb enger begrenzter Gebiete den ihnen übertragenen Dienst unter eigener Verantwortung wahrzunehmen haben. Außer den bereits bestehenden, den Betriebsinspektionen untergeordneten Ortsstellen des Betriebs- und Verkehrsamtes (die Stationsämter und auf Stationen von größerer Bedeutung für den Güterverkehr die besonderen Güterabfertigungsstellen, die bisher die Bezeichnung Güterverwaltung führten, künftig aber die Bezeichnung Güteramt erhalten werden) kommen folgende Ortsstellen in Betracht:

- unter der Aufsicht und Leitung der Bahnbauinspektionen: die Bahnmeisterämter und an Orten, auf denen die Hochbauten besonders umfangreich sind, die Hochbahnbaumeisterämter; die Telegraphenmeisterämter; unter der Aufsicht und Leitung der Maschineninspektionen: die Betriebswerkstättenämter; unter der Aufsicht und Leitung der Werkstätteninspektionen: die Werkstättenämter und die Elektrotechnischen Werkstätten; unter der Aufsicht und Leitung der Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte oder der Bezirksstellen: die Magazinsämter; unter der Aufsicht und Leitung der Maschinen- und Dampfschiffahrtsinspektion Konstanz: das Dampfschiffahrtsamt Konstanz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

w. Heidelberg, 23. Dez. (Tel.) Die 3 Forderungen der Heidelberger Klinikerfahrt wurden von dem Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Fleiner, auf Grund eines Fakultätsbeschlusses vom 21. d. Mts. dahin beschließen, daß entsprechend der ersten Forderung, zum Praktizieren an den klinischen Instituten fortan nur Studenten zugelassen werden sollen, welche die ärztliche Vorpriifung haben. Da bei strenger Durchführung dieser Bestimmung russische Studenten voraussichtlich nicht mehr praktizieren dürfen, so könne von der zweiten Forderung eines deutschen Sprachexamens für Ausländer abgesehen werden. Die dritte Forderung, die Zulassung zu den Klinikerinstituten für eine bestimmte Zeit zu beschränken, überschreitet die Befugnisse der Fakultät.

Hamburg, 22. Dez. Zu der Notiz über die französischen Auführungen des „Parfaisal“ im Theatre de la Monnaie in Brüssel gibt uns der Bagreuther Parfaisal Heisel die Erklärung ab, daß er den Vertrag nur mit dem ausdrücklichen Vermerk unterzeichnete, daß der Vertrag erst in Kraft tritt, wenn das Werk legal frei ist und die Bestrebungen des „Parfaisal“-Schuhbundes keinen Erfolg aufzuweisen haben.

Groß- Hoftheater Karlsruhe.

rh. Karlsruhe, 23. Dez. Engelb. Humpelbinds reizvolles Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ gehört immer noch zu den wertvollsten Weihnachtsgaben, die eine Bühne ihren Besuchern um die Christfestzeit beschenken kann. Die allen vertrauten Vorgänge, die lieblichen Volkslieder und nicht zuletzt die geistvolle, musikalische Illustrierung der romantischen Geschehnisse üben stets wieder ihren Zauber. Mag auch manche Orchesterstelle ein wenig zu schwer und zu dickflüssig geraten sein, immer treten wieder die schlanteren und konzertierten Partien vor dem oft allzu komplizierten Kontrapunkt.

Die gestrige Aufführung unter der feindifferenzierenden Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Alfred Lorenz nahm einen schönen und anregenden Verlauf. Entzückend in Gehang und Spiel war das Gretel der Frau Müller-Reichel, die

wie kaum eine andere Sängerin für diese Rolle prädestiniert erscheint. Ihr niedliches Gesichtchen, ihre zierliche Gestalt, ihr leichter, dem kindlichen angenehmer Ton, ihre lebensvollen Bewegungen, alles diente dazu, um eine vollkommene Täuschung möglich zu machen. Beifriedend war der Ausdruck mit dem sie das Lied vom „Männlein im Walde“ sang. Fräulein Tercs als Hänsel war frisch und urwüchsig, wenn auch hier und da etwas zu schwer. Der Ton müßte etwas leichter von den Lippen fließen. Fräulich war der Peter des Herrn van Gorkom. Die Gertrud von Frä. Bruntsch zeigte namentlich in der Darstellung Kraft und Beharrlichkeit; die Stimme dürfte aber im ersten Akt etwas spitzer und schärfer klingen. Frau Schüller-Ethofer war eine Hexe von anschaulicher Realistik. Sandmännchen und Taumännchen waren bei Herrn Pancho Kochen und Frä. Bagels in besten Händen. Die Regie beging den Fehler, Hänsel und Gretel gar zu viel tanzen zu lassen. Das Gleichmäßige ermüdete.

Den Beschluß des Abends machte eine von Frau Allegri-Bayz sorgfältig und geschickt einstudierte Ballet-Feerie „Das Bilderbuch“. Ein kleines Kind will seiner Mutter um die Weihnachtstunde eine Panacee holen, erhält von zwei Holzknechten ein Bilderbuch und schläft über dem Beschauen ein. Die Weihnachtsee erscheint ihm und läßt zu des Kindes Ergötzen die Bilder in dem Buche lebendig werden. Dann gibt sie ihm zuletzt das Heilmittel. Das Ganze enthält zwei hübsche Ideen: Don Quixotte, der dem Schneewittchen seine Ritterdienste anbietet, von den Zwergen aber zurückgedrängt wird; und einen parodistischen Kampf zwischen dem „fahrenden Ritter“ und dem „Däumling“, in dem der Kleine Sieger bleibt. Leider sind die anderen Bilderbuchhelden nicht in solch famoses Gegenpiel gesetzt, sodas es zuletzt ein ziemliches Durcheinander gibt. Auch die Musik des Puppentheaters Josef Bayer ist nicht sehr charakteristisch. Die malerische Bunttheit sorgte aber trotzdem für Unterhaltung, der sich die kleinen und kleinsten Zuhörer denn auch reichhaltig hingaben. Die zahlreichen Mitwirkenden machten alle ihre Sache gut, vor allem Frä. Legger, der kleine Fritz Koch als Däumling und die zierliche Bifels-Stein als Loni. Die Feerie fand eine gute Aufnahme.

10. Stiftungsfest mit Nuitsfeier des Badischen Leib-Grenadier-Vereins (E. V.)

Karlsruhe, 23. Dez. Am Samstag abend veranstaltete der Bad. Leib-Grenadier-Verein E. V. Karlsruhe im großen Saale der Festhalle sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Nuitsfeier. An der Erntedankfeier hatten u. a. Vertreter der Stadt Karlsruhe, darunter Oberbürgermeister Siegfried, Vertreter des Badischen Militärvereinsverbandes, ferner das gesamte Offizierskorps des Stammregiments, an seiner Spitze der Regimentskommandeur Herr Oberst von Alrodt, sowie Vertreter anderer Regimenter, Platz genommen. Der Saal selbst war dicht besetzt. Alle ergrauten Veteranen, die Brust mit Orden geschmückt, sahen neben jungen Regimentskameraden, die vollzählig mit ihren Familienangehörigen erschienen waren. Eine Begrüßungsfeier fand und die Duellurte z. Oper „Carpaccio“, in vorzüglicher Weise wiedergegeben von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter der umsichtigen Leitung des Reg. Musikmeisters Hrn. Bernhagen, eröffneten den Abend. Einen wirkungsvollen Abschluß des Programms bildete das erstmalige Auftreten des Pfadfinderkorps „Jung Karlsruhe“, das in mehreren prachtvollen Szenen, ein Bild ihrer Tätigkeit, so auf dem Marsche, im Bivouac usw. gab. Den begleitenden Text zu den Bildern „Die Pfadfinder im Bivouac“ hatte Erzelleng Frau Alberta von Freybof geschrieben. Hierfür fleht der Verein unseren einheimischen Dichtern einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleiße überreichen.

Die Feste hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Oberreferent Steiner. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Kameraden und wies auf die Bedeutung des Tages und die erfreuliche Entwicklung des Vereins hin. Die martigen Worte klangen in einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, und den Protektor des Vereins, den Großherzog, aus. Die Grüße des Stammregiments überbrachte der Regimentskommandeur Herr Oberst von Alrodt. Nachdem noch der 2. Vorsitzende, Polizeikommissar Beckinger, den Arrangements und Leitern der Pfadfinder, den Herren Hauptmann d. L. Fischer, den Leutnants Prinz, Burckhardt, Dr. Bier, sowie dem Gewerbelehrer Helgendorff Worte der Anerkennung zum Ausdruck gebracht und dem Pfadfinderkorps ein dreifaches Hoch gewidmet hatte, war der 1. Teil des Programms zum Abschluß gelangt. Mehrere Musikstücke der Regimentskapelle klangen von festlichen in den unterhaltenden Teil über, in dem u. a. das Silberquartett (die Herren D. Soulier, Lud. Gräber, Gottfr. Gröbinger und Christ. We) mit dem Vortrag einiger Volkslieder herzlichen Beifall fand. Auch die Bass-Solis des Herrn Konzertänglers Christian Ade, so die Arie des Sarafat a. d. Op. „Die Zauberflöte“ und das Schumannsche Lied „Die beiden Grenadiere“ riefen den wohlverdienten Beifall hervor. Die Klavierbegleitung hatte Frä. Soulier übernommen und führte dieselbe in deganter Weise durch. Ein anschließender Festball hielt die Jugend noch bis zum frühen Morgen beisammen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruhe, 22. Dez. Norddeutscher Lloyd. Angelerkommen: am Mittwoch: „Hannover“ in Buenos Aires; am Donnerstag: „Brandenburg“ in Baltimore, „Atar“ in Santos; am Freitag: „Königin Luise“ in Bremerhaven, „Seydlitz“ in Bremerhaven, „Blow“ in Newporf; am Samstag: „Prinz Ludwig“ in Singapur; am Sonntag: „Therapia“ in Bremerhaven, „Willehad“ in Bremerhaven, „Gießen“ in Bremerhaven, „Goeben“ in Aken, „Chemnis“ in Suez, „König Albert“ in Genoa, „Barbarossa“ in Baltimore, „Prinz Eitel Friedrich“ in Homburg, „Schlesien“ in Sghden; am Montag: „Stambul“ in Brisbane. Passiert: am Freitag: „Kronprinzessin Cecilie“ Dover; am Samstag: „Köln“ Dover; am Sonntag: „Kedar“ Dover, „Rain“ Vlyard. Abgegangen: am Freitag: „Votbringen“ von Melbourne, „Prinz Heinrich“ von Neapel, „Großer Kurfürst“ von Baltimore; am Samstag: „Athen“ von New-Port, „Göttingen“ von Port-Said, „Schleswig“ von Alexandria; am Sonntag: „Jord“ von Neapel, „Scharnhorst“ von Antwerpen, Bremen; am Montag: „Lügow“ von Shanghai, „Zantfurt“ von Bremerhaven; am Dienstag: „Prinz Sigismund“ von Brisbane.

Advertisement for Fr. Hoepfner, Karlsruhe, featuring the text 'Fr. Hoepfner' in large stylized letters, 'Brauerei' on the left, and 'Deutsch-Porter' on the right. Below the name, it says 'Regente, wohlbedommliche, vollmundige Flaschenbiere' and 'Erstklassiges Qualitäts-Bier für Festlichkeiten'. At the bottom, it says 'Manchener und Pilsener Brauere' and 'Zerzlichen empfohlen: für Reklamation für Reklamationen'.

Badische Chronik.

Heidelberg, 23. Dez. Gestern vormittag schenkte das Pferd eines hiesigen Metzgerfuhrers auf der Hauptstraße...

Gutenbach (A. Mosbach), 22. Dez. Dem hiesigen Jagdwächter, Herrn Schroth aus Mannheim, ist es gelungen, auf seinem Jagdgebiet heute einen Fischotter zu erlegen...

Freiburg, 23. Dez. Am Samstagabend fürzte sich in der Kolmarerstraße die in den 50er Jahren stehende Witwe B. im vierten Stock vom Balkon aus auf die Straße...

Freiburg, 23. Dez. Gestern abend nach 7 1/2 Uhr verübte ein 24 Jahre altes Dienstmädchen in der Seidenhofstraße einen Selbstmordversuch, indem es Salzsäure trank...

Mengen (A. Freiburg), 22. Dez. Nachdem die Wasserleitung fertig ist, beschloß die Gemeindeverwaltung, zum Zwecke der Wassergewinnung eine Dampfmaschine aufzustellen...

Mühlheim, 22. Dez. Unter großer Beteiligung der Gemeindevorstände und Rheinweiler wurde Freiherr Max von Koffberg, Grund und Patronatsherr auf Bamlach und Rheinweiler, der letzte seines Geschlechts der katholischen Linie, beigesetzt...

Konstanz, 23. Dez. Laut Mitteilung des Geheimen Kabinetts hat der Großherzog als Kommandeur des Großherzoglichen Jacht-Klubs den Prinzen Max zum Vizetomodore des Großherzoglichen Jacht-Klubs ernannt...

Erleichterungen in der Steuerzahlung.

Karlsruhe, 23. Dez. Die „Karlsruh. Zig.“ bringt halbamtlich folgenden Artikel: Wie schon früher bekannt gegeben wurde, können die Steuerpflichtigen, die ein Postkonto beim Postamt Karlsruhe besitzen, ihre Schuldbiligkeit an direkter Staatssteuer (Vermögens-, Einkommen- und Veräußerungssteuer) ohne ihre jedesmalige Mitwirkung durch Übertragung von ihrem Postkonto auf das der Steuerpflichtigen zugehörige Postkonto zu bewerkstelligen...

Eine andere Erleichterung der Steuerzahlung besteht darin, daß ein Steuerpflichtiger eine Bank, bei der er ein Konto hat, als Steuerzahler aufstellt. Der Steuerpflichtige, der von diesem Verfahren Gebrauch machen will, muß dies dem Steuerkommissär oder der Steuerinspektion anzeigen...

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlungen aller Art an solche Staatskassen, die ein Postkonto besitzen, auch durch Zahlkarten oder von Inhabern eines Postkontos durch gewöhnliche Postüberweisung bewerkstelligt werden können. Ferner können Zahlungen aller Art an die Hauptsteuerämter, Finanzämter und Steuerinspektionen in den Städten Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Forstheim, Baden und Freiburg auch durch Schecks geleistet werden...

Das schwere Automobilunglück bei Söllingen (Amt Forstheim).

Söllingen (A. Forstheim), 23. Dez. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich, wie schon heute früh kurz gemeldet, gestern nachmittags nach 3 Uhr am Ausgang des Dorfes Söllingen. Ueber das Unglück bringt der „Forstheim. Anzeiger“ folgende Einzelheiten:

Herr Architekt Emil Ringer fuhr mit drei Personen, seinem Vater, sowie zwei Damen, nach Karlsruhe. Etwa 50 Meter vor Söllingen steigt der Weg an und macht eine Kurve. Dort, bei der Villa Maifinger, spielte, wie gewöhnlich an Sonntagen, eine Schaar Dorfkinde im Freien. Das rasch nähernde Automobil, von dem die Kinder keine Doppelhelme gehört haben wollen, fuhr nun in die Kindergruppe hinein und überfuhr 3 der Kleinen, drei Mädchen, schwer. Im ersten Augenblick schien es, als seien alle 3 tot. Doch war das zum Glück nicht der Fall. Eines der unglücklichsten Kleinen, das 5jährige Töchterchen des Steinbrüchlers Max Kirchgänger, war freilich eine Leiche, sein 4 Jahre altes Schwesterchen war schwer verletzt; unter anderem war ihm ein Fuß gebrochen. Schwer verletzt war auch das 4jährige Mädchen des Steinrichters Adolf Weigel. Der Schreck war natürlich auf allen Seiten fürchterlich. Man brachte die Kinder rasch in die Wohnungen ihrer Eltern...

tern und schon nach wenigen Minuten waren 2 telephonisch gerufene Aerzte von Königsbad und Durlach zur Stelle, mit dem Königsbacher Arzt kam zugleich der Gendarm. Bald traf auch das Amtsgericht von Durlach ein und nahm die Erhebungen über das Unglück vor, die bis abends 8 Uhr dauerten. Das Automobil, wie die Insassen, die sich über das Unglück tiefbewegt zeigten, hatten selbstredend bis zur Beendigung der Formalitäten den Ort nicht verlassen dürfen. Der genaue Hergang bei dem schrecklichen Vorfall ist noch nicht bekannt.

Herr Architekt Ringer gibt an, daß er wegen der Kurve und Steigung die Kinder spät sah, daß diese durcheinander liefen und er zuerst links ausweichen wollte. Als aber auch die Kinder nach der linken Seite liefen, hielt er sich rechts und erfaßte dabei die drei Kleinen, die inzwischen auch wieder nach der rechten Seite gelaufen waren. Tatsächlich fand man später die Kadaver des Autos auch noch auf dem Gehweg.

Von der Luftschiffahrt.

München, 23. Dez. Die Hochzeitsreise im Doppeldecker machten am Samstag der bekannte Flieger Gustav Otto und seine Gattin, die Tochter eines hiesigen Staatsarztes. Nach der Trauung fuhr die Neuwahlten nach Oberwiesfeld zu den Flugmaschinenwerken Otto, und ein ausgiebiger Rundflug eröffnete die junge Ehe.

Paris, 23. Dez. (Tel.) Aus Mogador wird gemeldet: Der Militärflieger Leutnant de Do-Hu ist nach Dar el Kaïd geflogen, um dem mit seinen Truppen daselbst eingeschlossenen Major Massoutier mitzuteilen, daß Verstärkungen zu seiner Befreiung abgegangen seien. Der Flieger ist wohlbehalten nach Mogador zurückgekehrt.

Telegraphische Kursberichte vom 23. Dezember.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others.

Wetterbericht des Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 23. Dezember 1912.

Ueber Nordskandinavien und im Nordwesten der britischen Inseln befinden sich Depressionen, deren Einfluß aber nur bis zu den Küstengebiet des Festlandes herab reichen, dieses selbst wird noch von einem Maximum bedeckt, das einen Kern über dem Südpol aufweist. Das Wetter ist deshalb bei uns bei leichtem Frost teils heiter, teils neblig gebüet. Eine Aenderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometer, temperature, humidity, wind, and weather conditions for December 22-23.

Höchste Temperatur am 22. Dez. 4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1.9 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Dezember früh: Lugano Regen 3 Grad, Biarritz heiter 10 Grad, Triest Regen 10 Grad, Florenz Regen 12 Grad, Rom Regen 13 Grad.

Städtischer Seefischmarkt in der Weihnachtswoche.

In der Fischhalle hinter dem städt. Bierordbad am Dienstag vormittag von 8-11 Uhr. Durch den Verkäufer Ripp: Im Hof des ehemaligen Sophienstraße 66/68, am Dienstag vormittag von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr. Karlsruhe, den 21. Dezember 1912. 20711

Advertisement for 'Geschäfts-Gründung in Graben' by L. Hellmann, featuring 'Gute Weine' and 'Gute Küche'.

Advertisement for 'Christ. Fränkle, Goldschmied' in Karlsruhe, featuring 'Spazierstöcke' and 'Gold- u. Silberwaren'.

Advertisement for 'Riesen-Hasen' watches, featuring a hare logo and 'per Stück Mk. 4.00 bis 4.50'.

Advertisement for 'Cognac Siegmars' by A. & G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Bruner & Co., featuring a coat of arms.

Advertisement for 'Union Horlogère' watches, featuring a clock face logo and 'ALPINA vorzügliche Präzisions-Uhren'.

Advertisement for 'Kaufe' (buy) and 'Snaben- und Herrenrad' (bicycles) with contact information for J. Silbermann.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

rh. Karlsruhe, 23. Dez. Die Weihnachtszeit bringt auch den Konzertbesuchern, deren regelmäßiger ja der Kritiker ist, einige Ruhe und Erholung. Innerhalb der letzten zehn Tage haben hier nur zwei Konzerte stattgefunden, allerdings solche, die man in freudigster Erinnerung bewahrt: Willy Burmesters stets genutzter Violinabend und Ida Joris altitalienisches Pieder- und Arien-Konzert.

Ueber Burmesters abgeklärtes, von vollendeter Harmonie erfülltes Spiel braucht man nicht mehr viel Worte zu verlieren. Der Künstler steht so hoch über der Sache, daß alle irdischen Fesseln abgestreift scheinen und nur das Aethische, das rein Strahlende und Entzauerte in köstlicher Klarheit vor den lauschenden Gemütern schwebt. Wer hätte je Viottis A-moll-Konzert kühler, zierlicher und gesangsmäßiger gehört? Wer die herrliche G-dur-Sonate von Brahms innerlicher und leuchtender? Daß die Burmester'schen Bearbeitungen alter Meister — er spielte diesmal Tänze von Padre Martini, Hummel, C. M. v. Weber und John Field — von ihm selbst in unübertrefflicher Weise vorgetragen wurden, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Ausdruckskraft dieses großen Violinmeisters feierte hier ihre höchsten Triumphe. Mehr nach der virtuosen Seite zeigte er sich in der grandios gespielten Faust-Fantasia von Wieniawski. Sein Begleiter im Klavier, der bekannte Pianist Schmidt-Badelow, entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick und Wägen auf der Höhe der Zeit auch als bedeutender Techniker, der jedoch darauf achten muß, die Empfindungsseite nicht zu sehr zu vernachlässigen. Der Erfolg Burmesters war natürlich groß und herzlich.

Ida Jori, die berühmte italienische Bel-Canto-Sängerin, gab am vergangenen Samstag ihr erstes Konzert in Karlsruhe. Die Kunst des schönen Singens beherrscht sie in außerordentlichem Maße. Ihr Ton sitzt fest in der Resonanz und hat eine wundervolle Leuchtkraft. Für einen kleineren Konzertsaal, wie es der des hiesigen Groß-Konservatoriums ist, klingt ihre voluminöse Stimme fast zu stark. Gleichwohl bestrich die Fülle und der Glanz des Wohlklangs. Leider schien die Künstlerin etwas indisponiert zu sein, was hauptsächlich in den ersten Gesängen bemerkbar war; später aber lang sie sich vollständig frei. Ihre Tongebung hat im Anfang die Leichtigkeit des Sprechens. Sie führt ihre Töne von der Stirnwurzel vor die Oberzähne, wo sie die Klangfülle sich entwickeln läßt. Ihre Stimme sitzt darum vorn, wie die technische Bezeichnung lautet. Die Fiorituren, Rufe und Nebenstimmen sind von gleitender Leichtigkeit und werden fast ohne Bewegung des Instruments durchgeführt. Etwas gewöhnlich muß man sich erst an ihr Forte, namentlich der Mittelstimm, wo sie die Kehlkopfspitze zu sehr hebt, was den Eindruck des Pressens hervorruft, obwohl der so erzeugte Ton kein eigentlicher Gaumenton ist. Die Italiener lieben dieses „Sehen der Stimme“. Frau Jori sang altitalienische Pieder und Arien, unter denen sich Berlen von Monteverdi, Cavalli, Vitti, Bassiello, Pergolesi, Scarlatti, Giordani, Jominelli usw. befanden. Herr Hofrat Prof. Heinz Orbenstein gab vor Beginn des Konzerts eine erläuternde Einführung, in der er die Parallelen jener früheren Kunstperiode mit unserer modernen aufzeigte und in geistvoller und allgemein-verständlicher Art ein Bild von dem Schaffen der italienischen Lieddichter entwarf. Durch den inspirierten und fein abgewogenen Vortrag der Frau Jori traten alle jene Vorzüge, die Herr Professor Orbenstein diesen Renaissance-Mustern nachgerühmt hatte,

geistliche Licht, besonders der Reichtum ihres rhythmischen Empfindens und der vielen harmonischen Kühnheiten. Für nicht wenige Überraschungen in der letzteren Art durfte man auch dem trefflichen Begleiter der Konzerte, Herrn Professor Direktor Paolo Vitta, dankbar sein, der alle besonderen Wendungen in feinsinniger und unaufdringlicher Weise zu Bewußtsein brachte. Das Auditorium war begeistert und spendete reichen Beifall.

Literarisches.

A.H. Karlsruhe, 23. Dez. Der geschichtliche Sinn unseres Volkes, der gern der Entstehung und Entwicklung aller Erscheinungen im Leben nachgeht, hat bei der immer mannigfacheren und fast unübersehbaren Gestaltung unserer Literatur frühzeitig auf das Begehren nach einer klugen und Ueberblick schaffenden Führung hervorgerufen, das in den literaturgeschichtlichen Werken dann eine willkommene Erfüllung fand. Aber nun ist auch auf diesem Gebiete wieder eine solche Fülle des Angebots eingetreten, daß auch hier ein besonderer Hinweis gut tut, wenn unter den vielen Werken ein besonders empfehlenswertes erscheint. Und das ist der Fall bei der jetzt in 7. Auflage (dem 20. Tausend) herausgegebenen „Deutschen Literaturgeschichte“ von Dr. Karl Strod (Stuttgart, Neudruck-Verlagsbuchhandlung, 6 M.). Denn dieses Werk hat eine solche Durcharbeitung und in der Betrachtung der neuesten Literatur eine so feinsinnige Fortführung bis in unsere jüngsten Tage erfahren, daß es wie wenige sich auf der Höhe der Zeit befindet. Dazu kommt, daß es in seiner frischen, lebhaften, den Stempel einer klaren Persönlichkeit tragenden Darstellung, die mit den ersten Anfängen einer deutschen Literatur beginnt, sowohl an sich jede breite Fachgelehrsamkeit dahinter läßt, wie auch in seinem Umfang sich sowohl von den großen Handbüchern wie den zum kurzen, nüchternen Leitfaden umgewandelten allzu knappen Literaturgeschichten vorteilhaft unterscheidet. Es geht hier die goldene Mittelstraße, wobei es neben der eingehenden Würdigung unserer mittelalterlichen Literatur sowie der Klassiker und der neuen Zeit die großen kulturhistorischen und geistlichen Zusammenhänge nicht aus dem Auge verliert und so durch deren feststellende Behandlung die Entwicklungsgeschichte der deutschen Literatur zugleich zu einem Werte des deutschen Geisteslebens überführt macht. Der Standpunkt, den der Verfasser hierbei einnimmt, ist der eines Mannes von echt deutsch-nationaler Gesinnung, der in der Literatur seines Volkes einen Wegweiser und Erzieher zum Guten wie oft auch zum Wündererfreulichen erkennt und, von dieser hohen Bedeutung der Kunst aus, neben ihrem rein ästhetischen auch ihren rein sittlichen Wert — sittlich im Goethe'schen Sinne genommen — beurteilt. Wohl sieht er, daß die Literatur unserer Tage einer eigentlichen großen Persönlichkeit ermangelte, aber darum erhofft er doch, daß aus der echten Heimat, eine neue Höhenkunst erwächst, deren Ideale Kraft, Schönheit und Größe sind. Daß der Verfasser auch unserer babilischen Dichter Bierock, Geiger, Frommel, Hesse, Strauß, Dejer, Willinger mit herzlichsten Worten gedacht hat, wird ihm gerade in unserem Lande eine gute Aufnahme verschaffen. Jedemfalls erschien das Buch noch rechtzeitig vor dem Fest, um wie für alle gebildeten Stände, so namentlich auch für unsere reifere und studierende Jugend noch als willkommene Gaben dienen zu können.

— Karlsruhe, 23. Dez. Ein richtiges Nachschlagewerk für jeden Gebildeten ist Degeners Neuensoffenlexikon „B e r i c h t“ in der jeden erschienenen, völlig neu bearbeiteten und, wie wir aus dem Vorwort entnehmen, um rund 3800 vollständig neue Aufnahmen erweiterten 6. Ausgabe. In mehr als 25 000 Exemplaren hat dieses uns wirklich sehr verdienstvoll erscheinende Werk, mit dem sich, wie einer

unserer hervorragendsten Kritiker einmal sagte, Degener einen Platz in den vorbersten Reihen unserer Veritographen gesichert hat, Eingang in der ganzen Welt gefunden. Zwischen Millionen von Deutschen und den rund 20 000 lebenden deutschen Zeitgenossen im Reich, in Oesterreich und der Schweiz hat Degeners „Bericht“ enge Beziehungen angeknüpft und oft große Dienste schnell geleistet. Daß sich Degener bei der Redaktion weise Beherrschung auferlegt hat und den einzelnen möglichst ungeschminkt zu Worte kommen läßt, ist sicher ein Verdienst schon für sich, wenn es dem Herausgeber vielleicht auch manchmal Ueberwindung gekostet haben mag. Daburdz ist aber die Frische und Natürlichkeit der Selbstbiographie der einzelnen Personen möglichst erhalten geblieben, was dem Werte ganz besonderen Reiz verleiht. Neuerlich macht es ebenfalls einen sehr guten Eindruck mit seinem sauberen schönen Druck auf Mattbündelndruckpapier, das einen Raum auf den Gedanken kommen läßt, daß der starke aber leichte Band zum 2:30 Seiten mit rund 14 Millionen Buchstaben enthält. Eine immer steigende Verbreitung des Werkes, das der Herausgeber mit unermüdbarem Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit, wie wir uns durch eine große Zahl von Stichproben überzeugt haben, auf der Höhe hält, muß man ihm aufrichtig wünschen, wozu ja der im Verhältnisse sehr niedrige Preis von nur 12.50 M für das gebundene Exemplar wesentlich beitragen sollte. Ein Monument nationaler Größe und im wahrsten Sinne ein wirkliches Buch für jedes gebildete Haus ist es uns ein Vergnügen, dieses interessante Nachschlagewerk aufs wärmste zu empfehlen.

— Berlin, 23. Dez. Der große Erfolg, den die Berliner Königschen Schauspieler am 20. Geburtstag Friedrich des Großen mit den Aufführungen des Festspiels „Der große König“ von Josef Lauff erzielt, hat den Generalintendanten Georg v. Hülsen, der das Werk in Szene setzt, bemogen, das von starkem Patriotismus durchdrungen und sich aufs glückliche in die Wesensart Friedrich II. verankerte Schauspiel in einer vornehmen Ausstattung in Buchform herauszugeben (Martin Odenbourg Verlag, Berlin, 7.50 M.). Was diesem Buch neben seinem dichterischen und nationalen Wert eine erhöhte Bedeutung gibt, das ist, daß ihm die der Dichtung angelegte Mühe im Klavierauszug und ein Fötensolo als Faksimile des Komponisten beigegeben wurde. Denn dieser Komponist war kein Geringerer als der große König selbst, aus dessen zahlreichen hinterlassenen musikalischen Werken Josef Schlad die Notenunterlagen für die Umrahmung und Durchdringung dieser Dichtung, bearbeitete, die des einzigen Friedrichs eigenem Gedächtnis dient. Zahlreiche in Schwarz und Rot gehaltene Abbildungen der handelnden Personen, dazu vier Farbentafeln: „Hofenriederberg“, „Hofenriederberg“, „Nach dem Siege“, „Ganssru“ geben in Farbe und Stimmung die prächtige Wirkung dieser eindrudersollen Szenenbilder wieder. So wird das Buch, dessen Widmung der Kaiser entgegennahm, auch in vielen Häusern des deutschen Südens, in denen die Gestalt Friedrichs II. als des Neuerweckers deutschen Ruhmes lebendig blieb, Freude bereiten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es gibt noch manche Hausfrau, welche die bei den teuren Fleischpreisen für jeden Haushalt so nützlichen und praktischen Mörzsuppenwürfel noch gar nicht kennt. Der billige Preis ist es, welcher diese Hausfrauen davon abhält, einen Versuch zu machen; sie können sich nicht erklären, daß es überhaupt möglich ist, für 10 Pfennige 6 Teller gute Suppe zu liefern. Nun ist aber die bekannte Rabenmühlmüllersfirma Mörz in Seibronn tatsächlich in der Lage, für wenige Pfennige so viel zu bieten, weil in dem großen Fabrikbetriebe alle Vorteile bis ins Kleinste ausgenutzt werden können, die sich aus dem Einkauf und bei der Verwendung der Suppenwürfel ergeben. So kann bei der jetzt so teuren Zeit sollte man sich nach billigen, guten Lebensmitteln umsehen und dabei auch einmal mit Mörz-Suppenwürfeln, welche in über 40 Sorten hergestellt werden, einen Versuch machen.

Gelegenheitskäufe: Brillant-Ringe, Brillant-Ohringe, Brillant-Krawattennadeln. 20726 bei B. Kamphues Kaiserstr. 207 Telefon 2458.

Jedes Paket von Dr. Gentner's Vellohenseisenpulver Goldperle enthält ein reizendes praktisches Geschenk. Alleialger Fabrikant auch der so beliebten Schulerme „Nigeln“. Carl Gentner, Göppingen. 868a

Komme pünktlich! Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zum hoch. Preis. J. Groß, Markgrafenstr. 16. Eine engl. Schlafzimmer-Einrichtung mit Kopfmotoren, 1/2 Jahr im Gebrauch, billig zu verkaufen. 20761 Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Beste Zahler abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt. Komme ins Haus. 242312 J. Braunner, Schwanenstr. 19. An tüchtige Arbeiter Wirisleute ein besseres Geschäft zu günstigen Bedingungen in Führung zu vergeben. 3.1. Chertien mit Angaben bisheriger Tätigkeit unter Nr. 242308 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Billig zu verkaufen: 1 vollst. Bett, 1 pol. Kleiderkranz, 1 eintr. Schrank, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Waschtisch ohne Marmor mit Spiegel, 1 Kleider-Kommode, 1 Kommode, 1 Gipselouque, 1 eiserne Kinderbettstelle, Flurgarderoben, Spiegel, 1 Stuhl, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenschiff, 1 oval. Tisch, 1 Tafellinier. 20762 Ludwig-Wilhelmstr. 5. Nähmaschine, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen. 242325 Kaiserstr. 137, 3. Stod.

Weine! Empfehle einen guten kräftigen Weißwein Banates Literflasche 70 Pf. Flaschenpfand 15 Pf. Frankweiler Literflasche 90 Pf. Flaschenpfand 15 Pf. Rotwein Vortugieser sehr feine Qualität zu Glühwein bestens geeignet 20680 Literflasche 70 Pf. Flaschenpfand 15 Pf. Bordeaux Chateau Beaulieu Flasche mit Glas 1.00

Der Likör der Pères Chartreux ist aus allen Prozessen in Deutschland siegreich hervorgegangen und wird nun mit nebenstehender Doppel-etikette versehen zum Verkauf gebracht. Letztere dient dazu, die Identität der Produkte durch die Identität der Fabrikanten zu garantieren. In der Tat wurde nichts anderes geändert, als der Ort der Herstellung und ist daher von nun an nebenstehende Flasche zu verlangen, um den echten Chartreuse-Likör zu erhalten, der in Tarragona von Pères Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, und mit genau denselben Pflanzen wie ehemals, hergestellt wird. Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Großherzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen: Stromeier-Lauth, Strassburg i. Els.

Versuchen Sie Kaffee-Ersatz eine Kaffee-, Wald- u. Feldfrüchtemischung, geröstet und gemahlen, Zubereitung und Geschmack wie Bohnenkaffee das Pfund nur 1.- Mk. V. Merkle, Karlsruhe, Kaiserstr. 163, Teleph. 175.

Heirat. Fräul. Witte 30, repräf., ansehn. Erbd., gesund, lebensfroh, tüchtige Wirtschaftlerin, m. eig., groß. Eink., m. i. v. bald m. solib. Geschäftsm. od. Beamt. glücl. u. best. Besf. Zufuhr. unt. Nr. 242272 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Konditorei- und Café-Berkauf. In einer großen Stadt Baden ist eine Konditorei mit Café bei anderungshalber, sofort zum billigen Preis von 5000 Mk. zu verkaufen. Off. erb. unter Nr. 20800 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Klubssessel in antik. Rindleder, vollständig neu, billig zu verkaufen. 20763 Amalienstr. 65, 4. St. Kleiner Kaufmann u. Burg billig zu verkaufen. 242297 Kaiserstr. 122, 3. Treppen. Schon, dunkl. Lederzieher, mittl. Figur, f. 6 Mk. zu verkaufen. 242328 Gebhardtstr. 35, 2. St. Ein guterb. Winterüberzieher, schwarzer, wie ein schwarzer Gehrock (mittl. Figur) billig zu verkaufen. 242331 Ullandstr. 3, 2. St.

Bucherer in sämtlichen Filialen.

Wirtschaft Eine kleine, gutgehende in Karlsruhe, an tüchtige, fauktionssfähige Wirtschaftler per sofort zu vergeben. Gest. Offerten unt. Nr. 18019 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gänselebern werden fortwährend angekauft Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenüb. d. Herberg a. Heimat.

Clichés für Zeitschriften, Kataloge, Inserate in bester Ausführung prompt u. billigst. Geschwister Moos, Kaiserstr. 96, Telefon 1924.

Was fehlt in Ihrer Wohnung? Ein hübsches Bild! aus der Kunsthandlung Geschwister Moos, Kaiserstr. 96, Telefon 1924.

Wandmalerei auf schwere goldene Herren-Uhrzeit zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8317a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 22. Wagendecke, 2,50/3,00 m, billig zu verkaufen. 242314 Weidenstr. 26, 3. St. Weihnachts-Geschenk. 2 Paar schöne Vorhänge und 2 Kamelhaardecken zu verkaufen. 242326 Bernhardstr. 6, 5. u. 11. St.

Wandmalerei auf schwere goldene Herren-Uhrzeit zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8317a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 22. Wagendecke, 2,50/3,00 m, billig zu verkaufen. 242314 Weidenstr. 26, 3. St. Weihnachts-Geschenk. 2 Paar schöne Vorhänge und 2 Kamelhaardecken zu verkaufen. 242326 Bernhardstr. 6, 5. u. 11. St.

Gummi-Absätze prima reguläre Ware mit oder ohne Marke liefert in großen Mengen. Verkauf nur an Großhändler und Händler, welche an Warfzieher zc. weiterliefern, zu Kaufenden billigen Preisen. Adressen erbeten unter Nr. A. 89/6 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zigarren-Geschäft Ein kleineres Spezialgeschäft, reell betrieben, mit guter Kundenschaft wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes per 1. Jan. zu verkaufen. Der Laden hat anschließende 3 Zimmerwohnung u. eignet sich das Geschäft besonders als Neben-geschäft mit hohem Einkommen von 1200 M.; erforderliches Kapital 4000 M. Offerten unter Nr. 18009 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 1 Kinderbettchen, weiß, Blau-trake u. Keil, Ruppenwagen, blau, Kaffee. billig zu verkf. 242298 Hauptstr. 26, 5. Stod, rechts.

Besuchs- und Glückwunschkarten

in schönster Ausführung
liefert rasch und billig

**Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten**
..(Badische Presse)..
Karlsruhe i. B.
Ecke Zirkel u. Lammstraße.

Kurhaus Ruhenstein Bahnstation Offenhöfen.
Zentralheizung. Elektr. Licht.
Sprungschancen, Uebungsfelder und Rodelbahn, unmittelbar beim Hotel. 8711a.10-2. Zahlreich markierte Skiwege.

Kurhaus Herrenwies 750 m über Meer.
Telephon: Amt Bühl 23.
Station Obertal, Bühl, Baden-Baden.
Wintersport. Grosses, freies Skigelände.
Zentralheizung. — Prospekte gerne zur Verfügung. — 8630a.3.3

Menzenschwand. Hotel u. Kurhaus Adler.
Beliebter Wintersportplatz am Fuße des Feldberges, 900 m über d. M. Gutes Gelände für Ski- und Rodelsport. 40 Zimmer, 60 Betten elektrisch Licht, Zentralheizung, Billardzimmer. Pensionspreis 5 bis 9 Mk. Sportgeräte leihweise. — Tel.-Ruf: Fernau 4. 8487a.10.4
Besitzer: **Erwin Sommer.**

Reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe in allen Preislagen
Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt
Friedr. Widmann, Goldschmied
Laden und Werkstatt: **Kaiserstrasse 223.**
Telephon 3376. 19000
Ankauf von altem Gold und Silber.

Bir haben eine größere Anzahl kompl. Zimmer-Einrichtungen, ältere Modelle, bei welchen sich mehrere
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
befinden, im Preise ganz erheblich zurückgesetzt und geben solche event. zu
koulaentesten Zahlungsbedingungen
ab.
M. Reutlinger & Co.,
Hofmöbelfabrik,
Bailerstrasse 167.

Wo findet man eine grosse Auswahl in **Charakter-Babys** aus Bisquit, Papp-Maché und Celluloid.
bei **H. Bieler,** beste und erste **Karlsruher Puppenklinik,** Kaiserstrasse 223, zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.
Telephon 1655
Rabatt-Marken!

Schwarzwald-Nudeln
(garantirt farbfrei)
Unerreicht in Qualität u. Wohlgeschmack
Beim Einkauf beachte man das nebenstehende Originalpaket
Hauschel u. Haas
Feinwarenfabrik
Villingen i. B.

Bestellen Sie bei **Wilh. Schubert, Pennerstr. Freiburg i. B.**
ein Postfach 6365a
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.
(2 Flaschen Mk. 7.20 netto, Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes Ergebnis verhandelt.

Karlsruher Männerturnverein.
Gut Heil!
MTV
Frühschoppen
am 25. Dezember im „Krokodil“, am 1. Januar im „Eckschmitt“
Der Turnrat. 20749

Männergesangsverein Karlsruhe. E. B.
Hiermit beehren wir uns, die Mitglieder und Angehörige des Vereins, sowie Freunde zur **Weihnachtsfeier** einzuladen auf **Stefanustag, den 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr,** in den großen Saal zum Kühlenstr. Einführungsgeld gestattet.
20789 Der Vorstand.

Veteranenverein Karlsruhe
Einladung.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet in der Kronenhalle (Kronenstrasse 3) dahier unsere **Weihnachtsfeier** statt. Hiermit beehren wir uns die Vereinskameraden mit ihren wertvollen Angehörigen, sowie alle Freunde des Vereins zu dieser Feier freundlichst einzuladen.
20761 Der Vorstand.

Bücher-Revisionen Bilanz-Prüfungen
Einrichtung u. periodische Führung von Buchhalten gen für jede Branche
Liquidationen und Nachlass-Verwaltungen übernimmt
Adolf Walter
kaufm. Sachverständiger und beidseitiger Sachverständiger des Landgerichts Karlsruhe für das Gebiet des Brauerei- und Malzreigeschäfts
Karlsruhe
Kaiser-Allee 51. Telef. 1505.

Die noch vorrätigen **Damen-Paletots 20185 Kostüme, Blusen Kostümröcke, Capes Unterröcke, Balltücher** verkaufe; um vor Weihnachten zu räumen, zu jedem annehmbaren **Gebot.**
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Keine Ladenbesen.

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Sorgfältig abgezogene und genau regulierte **Taschen-Uhren** unter reeller, fachmännischer Garantie.
Haus-, Wand-, Küchen-Uhren.
20111.33
Billigste Preise bei streng reeller Bedienung.
Trauringe. Gold- und Silberwaren.
C. Reinholdt Sohn, Inh.: Harry Koch
Gegründet 1775. **Kaiserstrasse 161 — Telephon 1217.** Rabattmarken.
Niederlage der weltberühmten Fabriken A. Lange & Söhne, Glashütte, und Vacheron & Constantin, Genf.

Große Ersparnis
bei bestehenden Dampfzuleitungen
durch Anwendung unseres „Automat“, D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente. — Es ist dies eine selbsttätige regulierbare Beschickungsvorrichtung für Kollergänge, Ziegelpressen, Walzwerke etc. Kein Verstopfen oder Leerlaufen der Arbeitsmaschinen, weil gleichmäßiges Zuführen des Materials stattfindet, infolgedessen größere Leistung der Arbeitsmaschinen bei geringerem Kraftverbrauch und Ersparnis an Kohlen und Arbeitskräften
Richard Raupach Masch.-Fabrik Görlitz
G. m. b. H.
Größte Spezialfabrik für komplette Maschinen-Einrichtungen von Dampfzuleitungen und verwandten Betrieben
Zweigfabrik in Warnsdorf in Böhmen
2 Königl. Staatspreise, 4 Goldene, 3 Silberne Medaillen usw.
8564

Für unsere Leser zum Ausnahmepreis!
Illustriertes Novellenbuch neuer deutscher Meister.
Unsere besten neuesten deutschen Erzähler wie **Gustav Falke — Paul Heyse — Theodor Fontane Rudolf Lindau — Charlotte Niese — Ida Boy-Ed — Otto Jul. Eierbaum — Detlef v. Liliencron** und viele mehr.
in einem stattlichen Ganzleinenband von 520 Seiten mit künstlerischen Illustrationen von Hanns Anker,
zum Ausnahmepreis von nur **Mk. 3.—**
Nach auswärts Mk. 3.50, Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Unter ihren Erzählungen ist nur das Beste in reicher Abwechslung gewährt und dadurch ein **selten schönes Hausbuch** geschaffen, an dem alle Freude haben werden. In kein r Familie sollte dieses Hausbuch fehlen, denn der reichhaltige Inhalt bietet für Jung und Alt eine Fülle von Unterhaltungsstoff.
So lange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis in unserer Expedition, Lammstrasse 1b, erhältlich.
Verlag der „Badischen Presse“.

Geld von Selbstgeber, 6%, ohne Verzinsen, schnell, reell, distret.
Mrs. J. Kunzmann, Karlsruhe, Kaiserallee 61, 2. Stod. Sprechanst. von 8—7 Uhr, Sonntag v. 11—4 Uhr. Rückporto beifügen.
Gelegenheitskauf. Goldene Herren-Kepietier-Uhr mit Schlagwerk, 1 gold. Damen-uhre mit Brillanten, 1 Brillantbroche, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe werden preiswert abgegeben. 19755.5.5
Markaratenstrasse 22.
Pianino, 1/2 Jahr gebraucht, mit gutem Ton, ist billig zu verkaufen. 20768
Mrs. Kaiserstrasse 51.
1 antike Standuhr u. 1 kleine **Viedermeier-Kommode** Kirchturm poliert, billig zu verf. 242317
Scheffelstr. 52, Stb. II.

Ernstgemeint!
Einem tücht. nicht zu jungen Herrn in guten, auskömmlichen Verhältnissen, dem daran gelegen ist, eine aufrichtig fleißige, in Haus und Küche durchaus bewanderte Hausfrau von angenehmer Erscheinung zu bekommen, wo hierzu günstige Gelegenheit geboten. Es handelt sich um eine 30jährige, evang. Beamtenwittve mit ca. 3000 Mk. Wirtsh. welche später nach Vermögen bekommt; dieselbe ist mittelgroß, charaktervoll, sehr gut erzogen und befreit von ihren Ansprüchen. Da in ganz katolischer Gegend wohnhaft, konnte sie bisher keine geeignete Bekanntschaften machen, weshalb dieser Weg vertrauensvoll betr. wird. Auftr. gemeinte Wittv. für welche freundschaftliche Discretion angedeutet wird, wollen unter Chiffre S. K. 6609 an Rudolf Wölfe in Stuttgart gerichtet werden. 8734
Gebildete, nicht unternehmende Wittve, tücht. mit einem charakterfesten, gebild. Herrn, nicht unter 38 Jahren, beifügt
Herat. Angel, gebild. Geschäftsmann, Mitte 40er, circa 40000 Mk. Verm., möchte mit einer liebensw. kath. alleinstehenden Dame od. e. findert. Wittve bis zu 40 Jahren, von gr. Statur, u. alt. Vermögen, um sich alsbald ins Privatleben zurückziehen zu können, in Briefwechsel treten. Geb. Anträge unt. M. B. postl. Billinnen verf. 20111
Wirtschaft zu verkaufen.
In schöner Lage in Karlsruhe ist eine rentable **Wirtschaft** preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 242167 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Dienstbotenbett, 1 Bettstelle mit Holz, ein 1 1/2 u. ein 2 teiliger Dienstenstant, 1 Servierfüßlings-Apparat, wasch. Waschangel sehr billig zu verkaufen. 242315
Schützenstr. 60, Stb. 3. St. rechts.